Kostenlos zum Mitnehmen

Nr. 49 / 2022

apropos

Zeitschrift der Freien Waldorfschule in Neuwied

Kunst- & Eurythmieabschluss +++ Landbau & weiteres Getier

Anthroposophie & gehirnfreundliches Lernen +++ Gute Gespräche u. v. m.

FONDS
KOMPETENZ.DE

IHRE GANZHEITLICHE BERATUNG ZU ZEITGEMÄSSEN KONDITIONEN

UNSER GESCHÄFTSMODELL

Wir bieten Ihnen einen Zugang zu internationalen Kapitalanlagemärkten, nachhaltigen Finanzprodukten sowie exklusiven Investments in den Bereichen Vermögensverwaltung, Wertpapier-Investmentfonds oder Sachwert-Beteiligungen wie Immobilien, regenerative Energien, Infrastruktur und Private Equity.

Gemeinsam suchen wir mit Ihnen die für Sie idealen Geldanlagen (z. B. in Bezug auf Rendite, Sicherheit, Verfügbarkeit etc.) mit zum Teil deutlichen Preisabschlägen gegenüber Banken.

- Nachhaltige Investmentfonds fast aller Banken und unabhängigen Gesellschaften
- Breite Streuung in nachhaltige und exklusive Investmentanlagen
- Tägliche Verfügbarkeit durch offene Fonds und ETF
- Keine Eintrittsgebühr, kein Ausgabeaufschlag, sondern 100 % Investitionsquote
- Unsere “PCI-Depot-Vermögensverwaltung” startet bereits ab € 30.000,-
- Einzelfondsauswahl bereits ab € 5.000,- möglich

PCI GmbH & Co. KG - FondsKompetenz.de - Geschäftsführer: Dipl.-Kfm. Dirk Porath
Ihre kompetenten Geldanlage-Experten - seit 25 Jahren in Neuwied

Tel: 02631 - 9773-0
Fax: 02631 - 9773-11

Schillerstraße 12
56567 Neuwied

info@FondsKompetenz.de
www.FondsKompetenz.de

Editorial

Warum Waldorf?
Individueller, sozialer, ganzheitlicher -
und was die Gehirnforschung dazu sagt.

Wenn Sie Ihr Kind an unserer Schule anmelden, begegnet Ihnen im Anmeldebogen die Frage, warum Sie sich für den Waldorfweg entschieden haben.

Ja, warum eigentlich? Was versprechen wir uns von einer Waldorfschule? Meine eigenen drei Kinder besuchen diese Schule. Auch die anderen Redaktionsmitglieder haben oder hatten ihre Kinder an dieser Schule. Als ich die erste Anmeldung ausfüllte, war meine Stellungnahme zu dem »Warum« ein Stückwerk aus Fragmenten, die mir aus der Waldorfpädagogik bekannt waren. Wirklich gut erklären konnte ich meine Entscheidung nicht.

Einerseits, so schien es mir, wird hier auf die Kinder individueller eingegangen. Andererseits erschien mir Waldorf sozialer, ganzheitlicher. Individueller und gleichzeitig sozialer, ganzheitlicher - passt das überhaupt zusammen?

Die Zeugen der Waldorfpädagogik sind selbst gestaltete Epochenhefte, besondere Fächer wie Formenzeichnen und Eurythmie, das ritualisierte Feiern von Jahresfesten u. ä.

In der vorliegenden Ausgabe möchten wir einen Bogen spannen zwischen den Ursprüngen der Waldorfpädagogik auf der Basis der Anthroposophie und ihren positiven Aspekten aus moderner wissenschaftlicher Sicht (S. 38 ff).

Daneben ist auch diese Ausgabe angefüllt mit Einblicken ins Schulleben, in die verschiedenen Klassen und Unterrichte und besondere schulbegleitende Projekte und Themen.

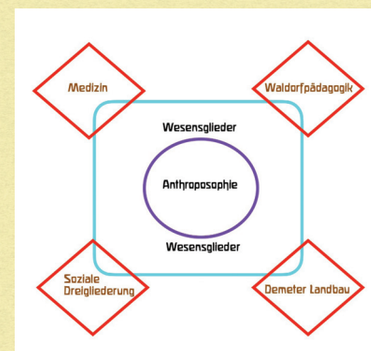
Viel Freude beim Lesen und Stöbern!

Für die Redaktion, ***Sandra Hütt***

Immer im Gespräch:
Die neue Redaktion der apropos

apropos

Anthroposophie
Eine Grundlage der Anthroposophie ist die Kunde von den Wesensgliedern des Menschen: Er hat einen materiellen Körper, eine Wachstumskraft, eine fühlende Seele und ein denkendes Ich.
Aus dieser Gliederung hat Rudolf Steiner die Lebensfelder der Waldorfpädagogik, des Demeter Landbaus, der anthroposophischen Medizin und der sozialen Dreigliederung geschaffen.
Dietmar Kasper



So schmeckt Heimat.

Frische Produkte aus einem Umkreis von 40 km
40 km um Ihren GLOBUS Markt.

GLOBUS Handelshof St. Wendel GmbH & Co. KG
Betriebsstätte Koblenz-Bubenheim

Jakob-Caspers-Straße 2,
56070 Koblenz-Bubenheim
Telefon: 0261 98354-0

globus.de/koblenz
info-sbwkbb@globus.de

(Gesellschaftssitz: Am Wirthembösch, 66606 St. Wendel)

Markthalle:
Mo–Sa: 8.00–22.00 Uhr
Sonn- und feiertags geschlossen.

Tankstelle:
Mo–So: 7.00–22.00 Uhr
Nur Kartenzahlung möglich!

GLOBUS

Inhaltsverzeichnis

38 *Von der Anthroposophie zur Waldorfpädagogik*

14 *Starke Eindrücke im Landbaupraktikum*

27 *Kunst-Abi der 13. Klasse*

34 *Geplanter Bau der Sporthalle*

Editorial 3

Neues ... 8
aus dem Vorstand

Frühlingspicknick 9
Feste feiern im Kindergarten

Vom Licht und Schatten 10
in der Zeitenwende

Heimat, Hilfe, Hoffnung 11
Unterstützung für die Ukraine

Tierisch was los 12
2. Klasse: Endlich wieder Karneval

It's raining cats and dogs 13
Eine Reise ins Reich der Tiere

Starke Eindrücke 14
Landbaupraktikum der 9. Klasse

Ein Zoo entsteht 16
Handarbeiten der 6. Klasse

Der Dreiteilige Schritt 18
Eurythmie in der 10. Klasse

Ein anderes Bewegen 19
Die 10. Klasse schwingt das Tanzbein

Parallelen und ihr Schnittpunkt 20
Mathematik in der 11. Klasse

Ein Sommernachtstraum 21
Eurythmieabschluss und Großprojekt

Mord im Orientexpress 24
Das Klassenspiel der 12. Klasse

Wer bin ich und wenn ja, wie viele? 27
Kunst-Abi der 13. Klasse

Es ist an der Zeit! 31
Neu an der Schule: Gremiendialog

Aktionstag im Mai 32
mit Musik und Pfannkuchenessen

Geplanter Bau der Sporthalle 34
Eine Spirale schließt sich

Von der Anthroposophie 38
zur Waldorfpädagogik

Gehirnfreundlich lernen 41
Wie waldorftypische Konzepte wirken

Herr Landi lädt ein 44
Die Reaktion zu Gast in der Mensa

Endlich wieder Klassenfotos 46
Unsere Schulfotografin stellt sich vor

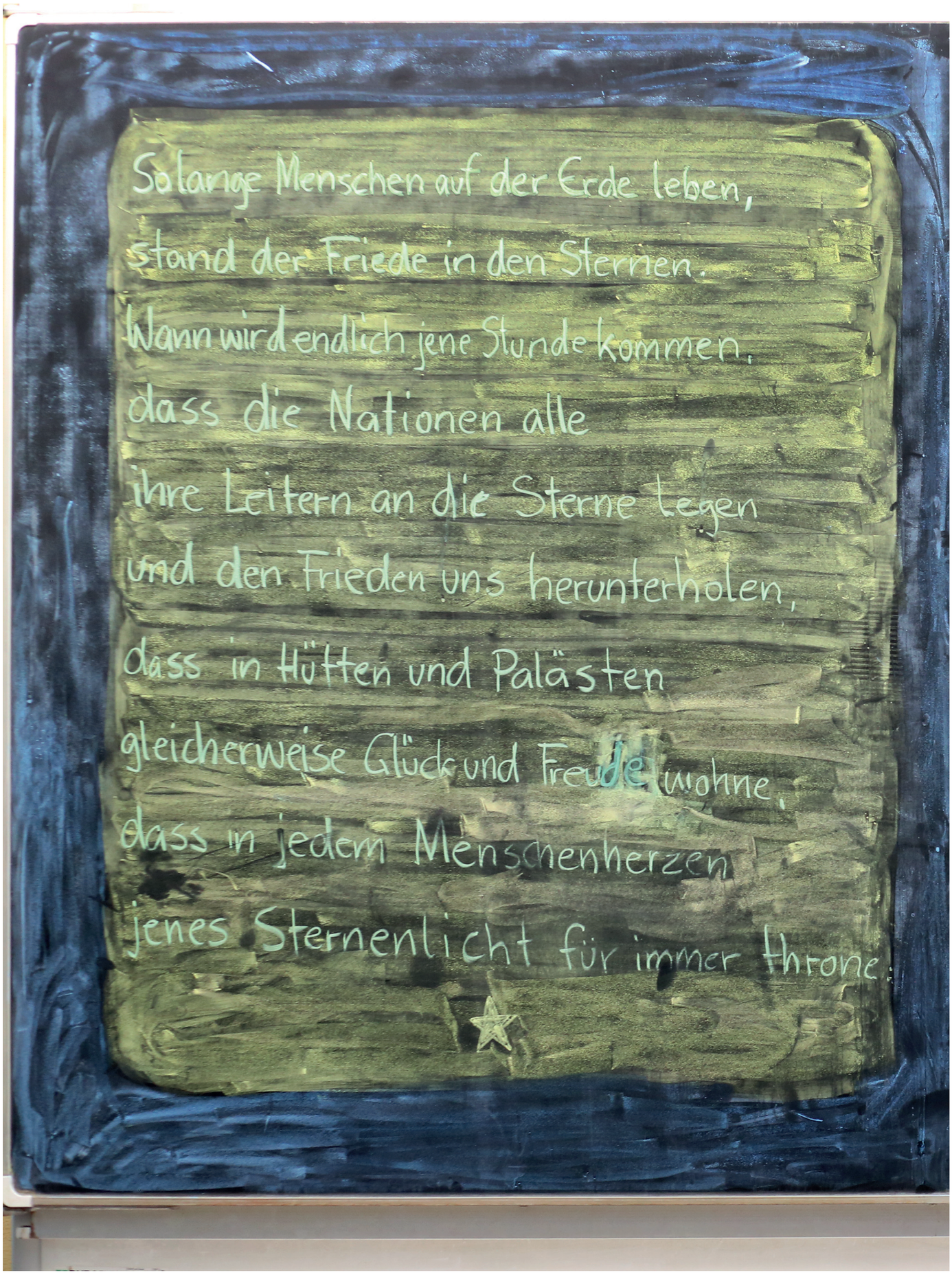
Unsere Schulbibliothek 47
Beliebt wie eh und je

Damals & Heute 48
Gespräch mit einem ehemaligen Schüler

Gestatten 49
Wir sind das neue Redaktionsteam!

Zu guter Letzt 50
Impressum, Termine

12
Tierisch was los:
Endlich wieder Karneval


Solange Menschen auf der Erde leben,
stand der Friede in den Sternen.
Wann wird endlich jene Stunde kommen,
dass die Nationen alle
ihre Leitern an die Sterne legen
und den Frieden uns herunterholen,
dass in Hütten und Palästen
gleicherweise Glück und Freude wohne,
dass in jedem Menschenherzen
jenes Sternenlicht für immer throne.

Neues aus dem Vorstand ...

Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik in Koblenz e.V.

Text Christian Schmidt | Foto Andrea Briel

Liebe Leserinnen und Leser,
im April dieses Jahres haben wir gemeinsam mit dem Schulverein zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung im großen Saal eingeladen.
Themenschwerpunkt dieser Veranstaltung war die Abstimmung über den Neubau einer Turnhalle auf unserem Schulgelände sowie die Vorstellung des aktuellen Planungsstandes und des finanziellen Konzeptes der Umsetzung dieses nahezu klimaneutralen Turnhallengebäudes. Zahlreiche Mitglieder beider Vereine erschienen zu dieser wichtigen Veranstaltung.
Im Vorfeld der außerordentlichen Mitgliederversammlung tagte der Wirtschaftskreis, jener präsentierte aktuelle Informationen bezüglich der Finanzierbarkeit und somit der Durchführbarkeit.
Aufgrund der Rohstoffknappheit, enormen Preissteigerungen für Baumaterialien und der unbestimmten, überregionalen Aussichten ist aus Sicht des Wirtschaftskreises und somit auch aus unserer Sicht eine solide Finanzierung des Projektes derzeit leider nicht gegeben.
Aus diesem Grund wurde nicht über die Durchführung des Projektes abgestimmt und es wurde zu anderen Punkten der Tagesordnung übergegangen.
Da wir uns zum Ziel gemacht haben, unsere Aufgaben transparent zu gestalten, möchten wir gemeinsam mit dem Schulverein und dem Eltern-Lehrer-Kreis im Vorfeld der nächsten Mitgliederversammlung zu einem Dialogtreffen einladen. Hier werden Fragen bzgl. unserer Schulgemeinschaft durch die unterschiedlichen Gremien beantwortet, sodass jene von der Mitgliederversammlung losgelöst sind.

> Wir haben uns zum Ziel gemacht, unsere Aufgaben transparent zu gestalten

Aktuell finden umfangreiche Umbaumaßnahmen in unserer Kita „Wiedwichtel“ statt, denn hier entsteht der dritte Gruppenraum. Hier können die ganz Kleinen miterleben, was die Handwerker so vollbringen.
Das Kita-Team und wir freuen uns sehr auf die Eröffnung der dritten Gruppe nach den Sommerferien.
Das aktuelle Schuljahr endet schon bald und wir freuen uns auf das kommende und die bis dahin stattfindenden Veranstaltungen, wie das Sommerfest, die Aufführung vom Sommernachtstraum und vieles mehr, was wir gemeinsam vor Ort erleben werden.

Frühlingspicknick

Feste feiern im Kindergarten

Text Lennart Fischer und Katrin Runkel | Foto Lennart Fischer

Nach zwei Jahren Pandemie erstrahlt der Kindergarten „Wiedwichtel" wieder in all seinen Facetten. Einige Festlichkeiten mussten ausfallen, andere konnten nur in abgeschwächter Form stattfinden. Aufgrund dessen war das Hineinwachsen in die Festkultur für die „neuen" Familien nicht möglich. Nichtsdestotrotz konnten wir den Kindergartenalltag ohne große Einschränkungen gestalten. Ein besonderes Erlebnis für die Königskinder - die zukünftigen Schulkinder - ist u.a. das gemeinsame Wandern in die nahe Umgebung. Besonders erfreut sind sie, wenn sie ihnen bekannte Orte wiedererkennen oder entdecken. Das lange Warten hatte nun ein Ende. Das gemeinsame Frühlingspicknick im Waldorfkindergarten „Wiedwichtel" ließ das Zugehörigkeitsgefühl und die Gemeinschaft wieder aufblühen. Es war nicht nur die Begegnung in der Gemeinschaft von Kindern, Eltern und Erzieherinnen und Erziehern das Highlight des Tages, sondern auch die kostbaren Edelsteine, die die Kinder im Sandkasten suchten. Das Buffet wurde von mitgebrachten Salaten und anderen Leckereien wie auch von frisch Gegrilltem perfekt abgerundet. Gemeinsam verbrachten wir schöne Stunden im Garten und freuen uns auf die nächsten gemeinsamen Feste. Ein Blick in die Zukunft: Dem Waldorfkindergarten „Wiedwichtel" steht eine große Aufgabe bevor. Der Kindergarten wird dreigruppig und erweitert sich mit einer Kleinkindgruppe. Die Bauarbeiten sind im vollen Gange und die Kindergartenkinder verfolgen gespannt, was in der Zukunft entsteht.

Vom Licht und Schatten in der Zeitenwende

Text Iryna Chloni-Ediger

Für die Ukrainer, die am 24. Februar gegen 5 Uhr morgen durch Raketenangriffe geweckt wurden, fing ein langer Tag an, der bis jetzt noch nicht zu Ende ist. Das Volk atmete tief ein ... ausatmen darf es noch nicht. Knapp 1316 Kilometer trennen die Grenze der EU von den tödlichen höchstaktiven Militäreinheiten. Die Ruhe ist weg. Der Wortschatz der europäischen Bevölkerung wird mit neuen Vokabeln belastet: Kampfpanzer, Raketen, Javelin, Langstreckenwaffen, Artilleriegeschütze, schwere Waffen, Phosphorbomben etc. Die Anzahl der Militärlexika im aktiven Gebrauch ist enorm gestiegen.
Seit dem 24. Februar hört man in Bezug auf die Ukraine überall auf der Welt die Frage „Was kann ich tun?". Diese aktive Besorgnis mündet in unzähligen Spendenaufrufen und in der Gründung oder Aktivierung verschiedener Hilfsorganisationen. Tonnenweise wird humanitäre Hilfe organisiert. Freiwillige kehren aus kanadisch-, australisch- und amerikanisch-ukrainischen Diasporen zum Unterstützen zurück. Es wird für Tausende von Geflüchteten gesorgt. Politischer Tourismus wird wiederbelebt, um Wahrheiten zu finden und die Grausamkeit der ukrainischen Realität zu bezeugen, zu bestätigen und in den Medien zu veröffentlichen. Es wird versucht, auf konkrete Forderungen des angegriffenen Landes rechtzeitig zu reagieren, um noch mehr Unglück zu verhindern und nach dem Wortlaut des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj „den noch bestehenden Frieden in Europa zu sichern", denn die Grenze zwischen dem Krieg und Frieden verschiebt sich allmählich nach Westen.
Jeder Tag bringt neue Fragen, mit welchen ich mich, als gebürtige Ukrainerin und eingebürgerte Deutsche auseinandersetzen muss. Wie kann ich helfen? Wie kann ich meinen Eltern, meiner gesamten Familie auf der Frontlinie in Charkiw, Kyiv, Donbass und Lwiw helfen?
Wie kann ich dem ukrainischen Volk in- und außerhalb der Ukraine helfen?
Wie kann ich meine Ausgeglichenheit und Gesundheit bewahren, um meine sozialen Pflichten weiterhin im gleichen Tempo zu erfüllen?
Und es gibt noch mehr Fragen. Keine davon wurde bis jetzt adäquat und zufriedenstellend beantwortet. Sicher bin ich nicht die Einzige, die mit dieser Thematik konfrontiert wird. Im heutigen Kontext gewinnen bereits bekannte und für mich offensichtlich verständliche Begriffe einen neuen

Wir wünschen Frieden für alle!

Sinn. Für mich und meine Familie hat der Krieg zwischen Ukraine und Russland bereits im Jahr 2014 mit der Annexion der Krim und den Donbass-Gebieten begonnen. Was ich seit dem Jahr 2014 gelernt habe und was am 24. Februar dieses Jahres durch die russische Waffengewalt bestätigt wurde, ist die Bedeutung einer neutralen Einstellung: Aus meiner Sicht ist Neutralität beim Gewaltbezeugen eine feige Ausrede und eine bewusste Entscheidung für Nichtstun, für passives Beobachten und todbringendes Abwarten. An dieser Stelle möchte ich meine Gedanken mit einem Zitat des Friedensnobelpreisträgers Desmond Tutu veranschaulichen: „Wenn Du Dich in Zeiten von Ungerechtigkeit neutral verhältst, dann wählst Du die Seite des Unterdrückers. Wenn ein Elefant seinen Fuß auf den Schwanz einer Maus gestellt hat und Du sagst, dass Du neutral bist, dann wird die Maus Deine Neutralität nicht zu schätzen wissen."
Mein Herz singt, wenn ich sehe, wie viele Menschen sich für das Helfen entschieden haben; wie viele für einen gerechten Frieden auf den Straßen stehen; wie viele sich als freiwillige Helfer*innen in die Ukraine begeben und was alles für die Geflüchteten punktuell vor Ort gemacht wird. Das bringt alle zusammen. Auch wenn das Empfinden von Mitgefühl und Empathie politisch geworden ist, ist es ein gutes Zeichen, dass wir als Menschheit solche Gefühle noch haben. Meiner Meinung nach ist der Hauptgrund für das Böse, was wir jetzt erleben, dass das Gute schläft, weil der Mensch verlernt hat, sich als Teil des gesamten Organismus zu sehen und sich durch das Streben nach materiellen Idealen vom göttlichen Licht entfernt hat. Trotz unzähliger, unbeschreiblicher Menge an Hilfe, die das leidende ukrainische Volk nun bekommt, sollten wir das gute alte Beten zum göttlichen Licht nicht vergessen. Wir sind morgen das, was unsere Gedanken heute sind. Warum nicht jetzt anfangen und uns in einem Friedensgebet vereinen? Meine Familie, egal ob nachts im Keller oder tagsüber beim Vergraben der Raketen-Überreste im Garten, hat unsere Gebete bis jetzt immer gespürt. Nicht nur sie, sondern das ganze Volk weiß durch diese Gedankenwärme, dass jemand an es denkt, dass jemand seinen Kindern zur Nacht Segenswünsche zuflüstert, damit sie morgens aufwachen können, dass jeder neuer Tag die Ukraine einen Schritt näher zum gerechten Frieden bringt und ihre goldenen Felder und den mächtigen türkisen Dnipro Fluss unter dem raketenfreien Himmel gedeihen lässt.
Lasst uns nicht nur freitags um 12:15 auf dem Schulhof mit dem schönen Singen Frieden für die Welt wünschen, sondern ab jetzt, mit jedem Atemzug, durch jeden Gedanken, durch jede Tat.
Wir wünschen Frieden für alle!
May there be Peace in the world!
Мы все вам мира желаем!
Hevenu Shalom Alechem!

Drei Worte: Heimat, Hilfe, Hoffnung

Unterstützung für die Ukraine

Text Anna Domogalla

Heimat

Es sind nur sechs Buchstaben, aber was sich hinter ihnen versteckt, ist oft unbeschreiblich und bedeutet jedem was anderes. Wie Johannes Oerding in seinem Lied singt:

„Oh Heimat, schön wie du mich anlachst
Du bist immer da
Wenn ich keinen zum Reden hab
Oh Heimat, und wie du wieder aussiehst
Ich trag dich immer, immer bei mir
Wie'n Souvenir."

„Du bist immer da" - nach dem 24. Februar sind diese Worte keine Selbstverständlichkeit für Millionen von Menschen aus der Ukraine, die ihre Heimat verlassen mussten, auf der Flucht und auf Hilfe angewiesen sind. Alle, die schon mal ihren Heimatort aus unterschiedlichen Gründen, freiwillig und mit Absicht und Vorbereitung verlassen haben, wissen, wie schwierig und schwerwiegend diese Entscheidung sein kann. Ich kann mir kaum vorstellen, wie es sich anfühlt, wenn man eine solche Entscheidung binnen wenigen Tagen, vielleicht Stunden oder sogar Minuten treffen muss. In einer solchen Situation ist jegliche Unterstützung und Hilfe besonders wichtig.

Hilfe

Seit dem ersten Moment war es für uns alle klar, dass wir als Schule, egal ob in großem oder kleinem Rahmen, diese Hilfe und Unterstützung leisten wollen. Direkt nach den Winterferien haben wir es geschafft, Ideen und kleine Aktionen zu verwirklichen und einige Probleme zu lösen, was Hilfe für die Flüchtlinge aus der Ukraine angeht. Seit der ersten Woche nach den Winterferien ist es zu einer kleinen Tradition geworden, dass wir uns zum gemeinsamen Singen freitags um 12:15 Uhr auf dem Schulhof treffen. Mit dem Friedenslied setzen wir ein Zeichen gegen den Krieg in der Ukraine. Auf der Rückseite der Apropos finden Sie das Lied und den Text in den Sprachen, in denen wir es freitags singen. Zwei Jungen wurden in die 3. und in die 7. Klasse aufgenommen und mit Herz und Seele von unseren Kindern empfangen. Ein extra Deutschunterricht wurde organisiert, damit unsere neuen Schüler die Sprache schneller erlernen und sich einfacher einleben konnten. Und wir warten auf weitere Schülerinnen und Schüler aus der Ukraine, die wir in diesen schwierigen Zeiten mit einer problemlosen und schnellen Aufnahme unterstützen möchten. Nicht nur durch unsere schulische und pädagogische Tätigkeit haben wir geholfen, auch bei vielen kleinen alltäglichen Problemen konnten wir oft schnell eine Lösung finden. Dazu gehörte die Suche nach Wohnraum für die Familien aus der Ukraine oder Mitfahrgelegenheiten für die Kinder, die Aufnahme von Flüchtlingen unter dem eigenen Dach, das Dolmetschen oder die Bereitschaft, an einem Benefizkonzert teilzunehmen und noch vieles mehr. Das alles wäre nicht möglich, wenn wir nicht auch viel elterliche Unterstützung hätten. Für Ihre große Hilfsbereitschaft möchten wir uns bei Ihnen herzlich bedanken und Sie an dieser Stelle um weitere Unterstützung bitten.

Hoffnung

Mit jeder noch so kleinen Tat, mit jedem gelösten Problem und jedem Lächeln versuchen wir, den Menschen aus der Ukraine auf diesem schwierigen Weg zu helfen. Wir helfen ihnen nicht nur in ihrem neuen Alltag, sondern wir lassen sie vor allem daran glauben, dass sie nicht alleine sind und dass ihre Heimat auf sie „mit offenen Armen" wartet - wie Johannes Oerding weiter singt:

„Und wenn ich wieder mal
Nicht in deiner Nähe bin
Dann wartest du mit offenen Armen"

Wir helfen ihnen, weiter zu hoffen, dass sie bald in ihre Heimat zurückkehren dürfen und dass ihre Heimat wieder für sie da sein wird, nicht nur „wie ein Souvenir" in ihrer Erinnerung und ihren Herzen, sondern real und sicher.

Heimat, Hilfe, Hoffnung

Drei Worte, die den tragischen Weg von Millionen Ukrainerinnen und Ukrainern seit über 100 Tagen besonders begleiten. Lassen wir uns sie auf diesem Weg unterstützen!

Kontakt zum Ukraine-Hilfe-Team unserer Schule:
ukrainehilfe@waldorfschule-neuwied.de

Tierisch was los

2. Klasse: Endlich wieder Karneval

Text Caro Höreth | Fotos Caro Höreth und Ela Hoffbauer

Einige von uns Eltern würden allzu gern mal Mäuschen spielen in der Schule, um mitzubekommen, was unsere Kinder dort so alles erleben.
Für Eltern, die erst seit zwei Jahren Teil der Schulgemeinschaft sind, sicherlich ein größeres Anliegen als für die alten Hasen unter uns, welche in der Vergangenheit bei Jahresfesten und anderen Ereignissen ganz selbstverständlich mit dabei sein konnten.
Nachdem in den letzten zwei Jahren Auftritte, Feste und Feiern kaum oder nur sehr abgespeckt stattfinden konnten, freuten wir uns umso mehr, als die Klassenlehrerin, Frau Hütt, bei einem Elternabend Anfang Februar verkündete: Karneval wird gefeiert! Vielleicht sogar mit Anwesenheit der Eltern. Und zwar am letzten Schultag vor den Winterferien.
Ein paar Tage vorher kam dann das Okay von der Schulführung, dass Eltern nicht nur vorbereitend, sondern auch während des Vormittags helfend dabei sein durften. Die beiden FSJler hatten leider ihr freiwilliges soziales Jahr kurz vorher abgebrochen.
Das hieß: Wir durften ganz offiziell Mäuschen spielen!
Am Tag zuvor verwandelten Frau Hütt und einige Eltern den Klassenraum in einen bunten Wald mit fast echten Tannenbäumen, einem Tipi und einem Geschicklichkeits-Parcours, bei dem die Kinder über bunte Steine balancieren und über Brücken einen reißenden Fluss überqueren mussten.
Die Kinder staunten nicht schlecht, als sie am nächsten Tag ihren Klassenraum so verwandelt sahen.
Wobei von Kindern gar nicht mehr die Rede sein konnte, denn was da so nach und nach den Klassenraum betrat, war vielmehr tierischen Charakters: Fledermäuse, Hummeln, Rehe, Wölfe traten in Erscheinung, ebenso Bären, Katzen, schwarze Panther, Pfauen, Füchse und noch weitere Tiere … und selbst Frau Hütt war keine Lehrerin mehr, sondern ein schöner bunter Schmetterling. Etwas später gesellte sich noch Rabe Socke (alias Frau Ante) dazu.
Die nächsten Stunden flogen nur so dahin und waren ein abwechslungsreicher Mix aus Spaß und Schule, Ernst und Lachen, Stille und Lärm. Die Kinder zeigten ihr Geschick beim Bewältigen des bunten Parcours, bekamen unsere ganze Bewunderung beim flüssigen und mutigen Aufsagen der Zeugnissprüche - es wurde gemalt, gerätselt, gelesen und auch gut und genug gegessen. Alle brachten etwas Kulinarisches mit, und es kam eine leckere Vielfalt zusammen. Sogar richtiges Tierfutter wurde verteilt! Auch eine Popcornmaschine war im Einsatz, und die Kinder durften sich dafür eigene Tütchen bemalen.
Die Stimmung war locker und trotzdem geführt, es war toll zu erleben, wie souverän, liebevoll, punktuell auch mit einer gewissen Strenge und kreativ Frau Hütt ihre Klasse durch diesen für uns alle sehr erfreuenden Vormittag geleitet hat.
Ach, nochmal Schülerin sein … zumal uns die Kinder so selbstverständlich, freundlich und offen in ihrer Mitte aufgenommen haben, als wären wir ein Teil von ihnen.
Danke dafür!

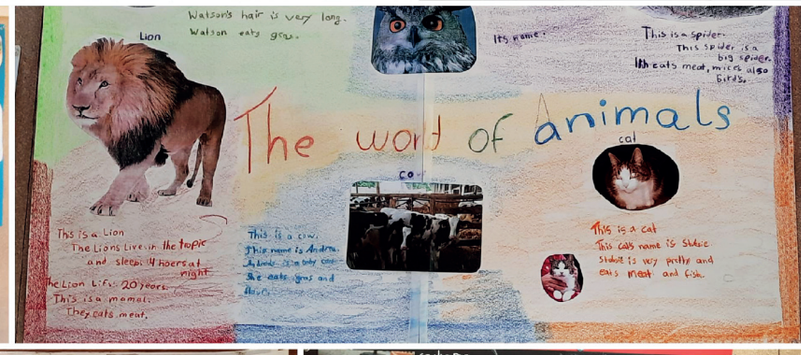
It's raining cats and dogs

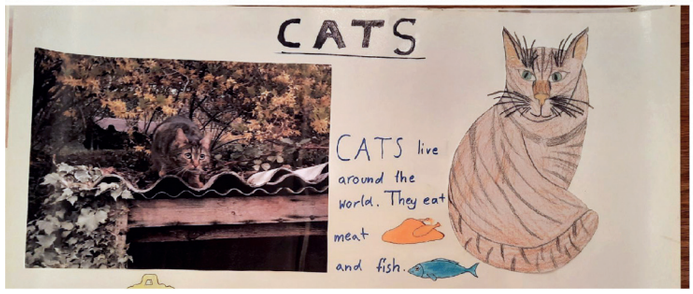
Eine Reise ins Reich der Tiere

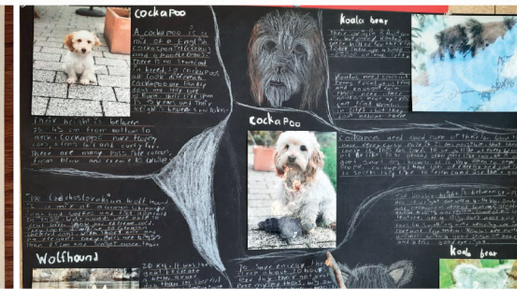
Text und **Foto** Susanne Fees-Welzer

In Klasse 6 wimmelte es vor Kurzem von Katzen, Hunden, Pferden, Kaninchen – aber auch Wölfe, Löwen und andere wilde Tiere waren vertreten. Selbst Spinnen, Insekten und Meeresbewohner, wie die vom Aussterben bedrohten Wale, tummelten sich im Klassenzimmer, als die Schüler und Schülerinnen ihre Plakate zum Thema „Animals" vorstellten. Es war eine aufregende Sache, denn zum ersten Mal präsentierten die Kinder ein selbst erarbeitetes Thema möglichst frei vor der Klasse auf Englisch. Aber trotz anfänglichen Herzklopfens meisterten alle diese Herausforderung mit Bravour und schon nach den ersten Sätzen legte sich die Aufregung. Die vorgestellten Tiere wurden vor unseren Augen lebendig, und wir lernten viele neue und überraschende Dinge über unsere tierischen Artgenossen.

Die aufwändig und wunderschön gestalteten Plakate konnten noch ein paar Wochen im Klassenzimmer studiert und bewundert werden. Gemeinsam erlebten wir eine wirklich spannende Reise ins Reich der Tiere. Ein rundum gelungenes Projekt, das allen viel Freude bereitete und auf das die Schüler und Schülerinnen der Klasse 6 stolz sein dürfen!







Starke Eindrücke

… aus dem dreiwöchigen Landbaupraktikum der 9. Klasse

Text Katinka Schmeink, Jakob Sturm, Melanie Hütt | **Fotos** Katinka Schmeink, Jakob Sturm, Friederike Renner, Melanie Hütt

Tagesablauf

Samstag, 23. April 2022
(1. Praktikumstag)

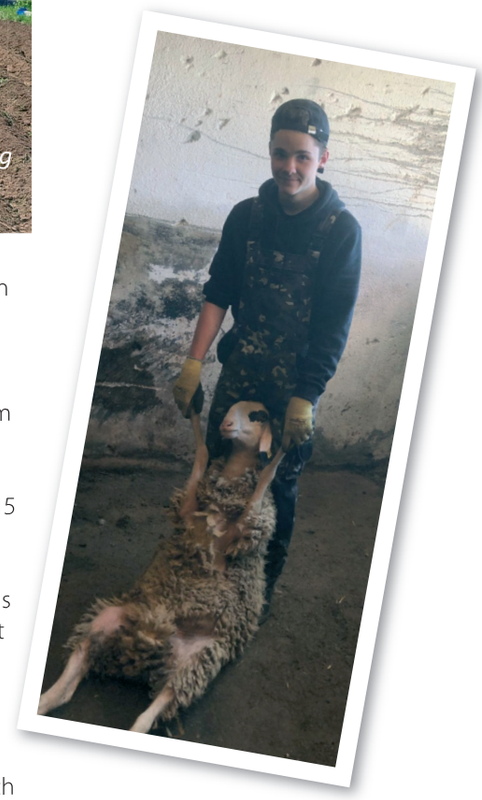
Am ersten richtigen Arbeitstag ging es früh aus den Federn: Wir durften oder, eher gesagt, mussten um 6:15 Uhr aufstehen. Nachdem wir uns in Arbeitsmontur geschmissen hatten, ging es los, und das auf leeren Magen. Die erste Aufgabe war es, für Seppi, den Chef vom Laden, „Marsch" aus der Scheune zu holen. „Marsch" ist geschroteter Roggen und wird an Schafe, Kühe und an die Pferde auf dem Hof verfüttert. Während Friederike den Marsch in einen Eimer aus der Mühle schaufelte, holte ich einen Stock weiter oben einen Eimer Futter-Pellets. Die beiden Eimer brachten wir zu Seppi, der damit die Tiere fütterte. Während er dies tat, gingen wir einen Stock höher und warfen Stroh durch Öffnungen im Boden runter in die Liegeboxen der Kühe.

Friederike auf dem Biohof Proebernig

Anschließend gingen wir wieder hinunter, um das Stroh zu verteilen. Als auch dies erledigt war, säuberten wir noch unser Schuhwerk, zogen uns im Keller um und gingen nach oben, um zu frühstücken. Nach dem Frühstück hatten wir bis 9 Uhr eine kleine Pause. Doch dann begann die Arbeit erst so richtig: Wir, das heißt Friederike, Bernhard und ich, fuhren mit dem Traktor einmal das Grundstück entlang, um „Zaunstecken" einzusammeln. Der nächste Schritt bestand darin, die Stecken auf einer Wiese mit etwa 15 Meter Abstand in die Erde zu bringen, um dann anschließend eine Elektrozaun-Schnur zu spannen. Als das nach etwa 45 Minuten erledigt war, war die Arbeit immer noch nicht fertig. Denn jetzt machten wir es auf einer riesigen Fläche noch einmal. Dafür brauchten wir etwa drei Stunden. Aber danach war ein wenig Entspannen angesagt, denn es gab Mittagessen.

Zu Arbeiten gab es danach nicht mehr allzu viel: Wir beide hatten noch die Aufgabe, drei große Säcke Kartoffeln zu sortieren und in Fünf-Kilo-Säcke umzufüllen. Und das war´s auch eigentlich mit dem Arbeiten am ersten Tag schon. Ich für mein Teil war jetzt ziemlich müde von der Arbeit und freute mich sehr auf mein Bett!

Jakob Sturm und Friederike Renner waren auf dem Biohof Priebernig, Kärnten



Jakob beim Schaf Scheren

Melanie auf dem Gut Eggeringhausen

Tagesablauf

Mittwoch, der 27.April 2022

6:30 Uhr Aufstehen
7:00 Uhr Salate, Pastinaken und Rote Beete waschen
und ins Kühlhaus bringen
8:00 Uhr Frühstück mit allen Hofmitarbeitern
8:30 Uhr Pflanzen kompostieren,
d.h. um die Pflanzen Kompost als bessere Erde verteilen
13:00 Uhr Mittagessen
13:45 Uhr Pfeiler begradigen, an denen später
Tomaten hochranken sollen
16:00 Uhr Feierabend
Den Rest des Tages lesen
19:00 Uhr Abendessen

Melanie Hütt war auf dem Demeter-Hof
Gut Eggeringhausen in Anröchte

Tagesablauf

6:45 Uhr Aufstehen
7:30 Uhr Frühstück
8:00 Uhr Dagi und Hanspeter füttern (Kuh und Ochse)
8:30 Uhr weitere Arbeiten erledigen (unterschiedlich)
10:00 Uhr Frühstücken und Kaffee
11:00 Uhr einmal zu den Hühnern fahren, gucken,
ob alles in Ordnung ist
12:30 Uhr Mittagessen
13:00 Uhr in der Küche mithelfen
13:30 Uhr weitere Arbeiten erledigen
15:00 Uhr Kaffee und Kuchen Pause
15:30 Uhr bei den Hühnern die Eier holen
16:30 Uhr Eier sortieren
17:30 Uhr Feierabend
19:00 Uhr Abendessen

Katinka Schmeink und Leni Rüdiger waren
auf dem Bio-Bauernhof Hefele in Bayern

Die Kuh Dagi

Unsere Stärken: Neuwieds größte Auswahl an frischem Bio-Obst, Gemüse, Molkereiprodukten und täglich frischen Broten aus eigenem Bio-Getreide.

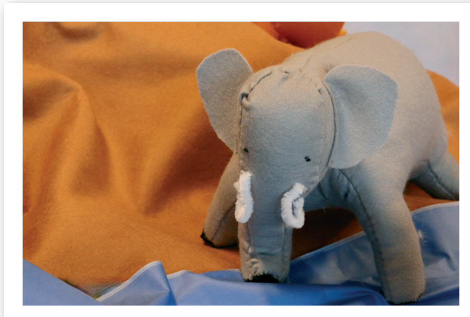
Heimbacher Hofladen

Familie Maxein
Mainzer Str. 46 56566 Neuwied
(B42; Abfahrt Neuwied-Block, Richtung Heimbach-Weis)
Tel.: 0 26 22 - 83 76 13
www.heimbacher-hof.de

Di.-Fr.: 9.00-12.30 Uhr u. 14.00-18.00 Uhr
Sa.: 9.00-13.00 Uhr Freitags durchgehend geöffnet Montags geschlossen

Ein Zoo entsteht: Handarbeiten der 6. Klasse

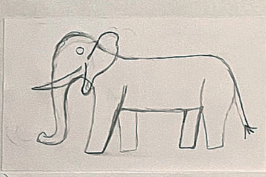
Was passiert, wenn Tiere zum Thema in der Handarbeitsklasse werden? Es wird tierisch gut! Nicht nur mit Stoff und Nadel durften sich die Schüler und Schülerinnen der 6. Klasse kreativ austoben, auch mit dem Stift auf dem Papier. Herausgekommen sind allerlei wundersame Tiergestalten, wie auf diesen Seiten zu sehen ist.



in der 6 Klassen ein Tier gemacht. Jeder durft sich ein Tier aussuchen was man nächen wollte. Es gab unterschiedliche Tiere aller Art. Als erstes haben wier auf ein großes Blatt das Tier gemalt und haben dann das Schnittmuster geschnitten. Das Schnittmuster haben wir nun auf den Stoff übertragen. Dann ging es los mit dem näben. Als das meiste schon geschaft war haben wir angefang mit Wolle auszuvormen. Nun haben wir noch die Stelle zugenäht wo wir ausgevormt haben. Nach dem wir doi Nart genäht haben, haben die Pfoten oder Tatzen, Krallen und Füße zugenäht. Als Letztes haben wir die Augen, die Schnauze oder den Schnabel genäht. Nun haben wir noch Kleinichkeiten am Tier verbessert oder dazu genäht. Das Tier war Fertig. Bei allen Kinder sehen die Tiere sehr gut und schön aus.

Ich habe ein Pferd gemacht ~~und zwar mein Pferd~~ mit viel Mühe habe ich es so gemacht wie mein echtes Pferd Bonito. Bonito ist ein Wallach und ist 1,44 cm groß, er steht bei uns auf dem Hof. Nach meinem Pferd habe ich noch eine Puppe gemacht in deren Beine und Arme ich Dräte eingenäht habe, damit sie Reiten kann. Ich habe

Im Handarbeitsunterricht dieses Schuljahres durften wir uns ein Tier aussuchen. Dieses nähten, formten und nähten wir fleißig jede Handarbeitsstunde. Als wir nach und nach damit fertig wurden begannen die meisten eine Puppe anzufertigen. Wir fingen an den Kopf auszuformen. Dies ist eine sehr interresante Arbeit, da man zuerst einen Stern aus Wolle legt. In diesen Stern machten wir einen Knoten, daraus wurde eine Kugel. Danach wurde Stoff umhüllt. So ähnlich ging es mit anderen Körperteilen weiter. So entstand nach und nach eine Puppe. Jene bekam später auch: Haare, Mund und Augen und wenn man will sogar Nase.



Ich habe ein ... men weil es me... Ich hab als erst... gemalt, dann habe ... und genäht. dan habe ich gestopft. Und ich habe dan die Oren und augen gemacht und dan bin ich fertig

* Sie kommen aus Asien

~~Tiger~~ Löwen

Ich habe den ~~Tiger~~ Löwen gewält, weil meine Mutter einen Löwen haben wollte.

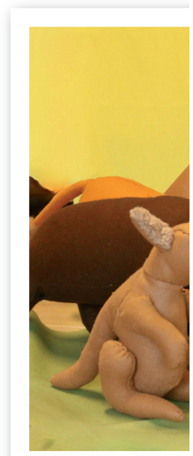
Ich heiße ... Stiehler.
* Der Löwe Lebt in Walfenacker.

Der Löwe kommt ursprünglich aus Afrika.

und isst sehr viel Fleisch. und er isst bei mein Mutter.

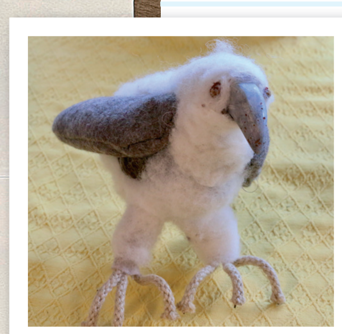
Wir Brauchen Dich ... werde jetzt mitglied bei ... Activlady. de

Ich habe den Löwen gewählt, weil meine Mutter einen Löwen haben wollte.
Der Löwe kommt ursprünglich aus Afrika und frisst sehr viel Fleisch.
Mein Löwe lebt in Wolfenacker bei meiner Mutter.



Steinadler

Steinadler sind hervorragende Jäger.
Sie haben eine maximale Spanweit von 2,30 m.
Die Steinadler haben ein besseres Auge als die Menschen
Die Steinadler leben in den Bergen und in Steinigen Rigionen.
Sie sind Bewundernswerte tiere, man sollte respekt vor ihnen haben, und den lebensraum von ihnen schützen.
Sie sind ~~beheimatet~~ verbreitet in: Süden bis Nordafrika und Mexiko.



Fotos Andrea Briel

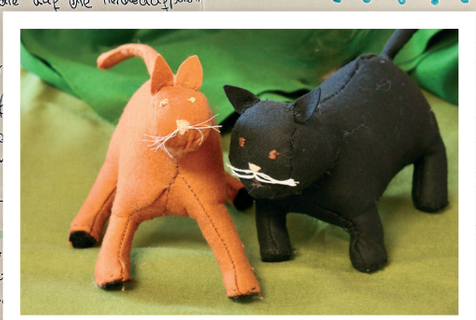
In der 6. Klasse muss mann ein Tier machen.
Ich habe das Kaninchen gewählt, weil ich zwei Kaninchen habe.
Mein Kaninchen habe ich aus Dollartigen Stoff angefertigt.
Relativ schnell war ich auch fertig.
Als zweite Arbeit konnte mann auch eine Poppe machen.
Meine Poppe hatt Lange Schwarze Haare und trägt selbst genähte Kleidung.
Mir hat es sehr viel spaß gemacht.
Alles in allem gefällt mir die Poppe sehr indess mein Kaninchen eher einem Schaf ähnelt.

Ich habe ein Pferd gemacht wo ich mich an meinem eigenen Pferd orientiert habe.
Mein Pferd heißt Beryl und ist 1,82 groß.
Beryl ist am 23.08.10 geboren und ist das liebste Pferd der ganzen Welt...
Sogar ich mit meinen 1.60 kann ihn dressurmäßig reiten.
Am liebsten ist er Bananen.

Hallo
ich bin in der 6 Kasse. Zurzeit mache ich im Handarbeitsunterricht eine Schildkröte. Zuhause habe ich selber 17 Schildk...
Griechisch...
Wir sollen ...
arbeitsunt...
Griechisch...
unterschei...
Panzer. ...
dunkler und die ...
sich mehr zurück...

Das Nilpferd
Hallo, ich habe ein Nilpferd gen...
Nilpferde leben in Afrika und sind ...
sind Pflanzenfresser und leben. Mi...
Nilpferde haben ein sehr star...
greifen sich oft gegenseitig an. Bei diesen ...
kommt es nicht selten zu Toden. Tode...

...äht;
...ng ist anders als
..., diese führt die
...itte der Herde
... Fohlen auf.
... hinten laufen die Treibhengste, die die Herde bei Gefahr antreiben. Es gibt noch andere Aufgaben, die aber immerwieder unter einander gewechselt werden z.b.: die, die auf die Herdeaufpasser während die Herde schläft, es gibt auch ... Weideflächen gucken. Mein Pferd war bis vor ... Herdenchef, er ist ein Wallach und steht auf ... wo auch nur Wallache stehen. Mein Pferd ... ...rs Westernreiten gezüchtet ... brav.



Der Handabeizunterricht der 6.k.

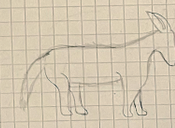
Im Handabeizunterricht haben wir begonnen ein Tier unser Wahl zu machen, Ich habe das Schwein genommen. Das Schwein lebt auf dem Bauernhof und es ist ein Alles Fresser.

Der Koala-Bär

...oala gewält weil er ...einer Lieblingstiere ...n total süß finde. ... Australien, und ist ... Er wird 60 cm lang ...grauesfell und lebt ... von den Blättern ...alyptusbäumen. ... ähnlich ist aber

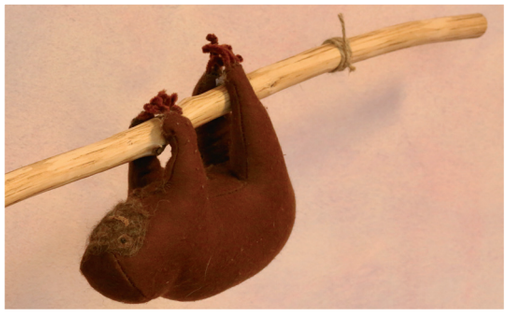
HANDARBEIT
...ts unterricht haben wir da... ...ahl zu machen. Wenn ... ...ften wir eine Puppe, ...anderes machen.
Schwein gemacht diese Tiere sind sie sind Nutztiere. Ich habe ...wein ausgesucht da ich diese Tiere ...finde.

Lieber Leser: innen im Handarbeitunterricht habe ich zum Thema Tiere einen Wüstenfuchs gemacht.
Ich habe einen Wüstenfuchs gemacht weil es eins meiner Lieblingstiere ist, ich wusste sofort, als ich das Bild gesehen habe das werde ich nehmen.



Wüstenfüchse sind im Gegensatz zu anderen normalen Füchsen kleiner. Bei der Farbe werden sie eher orange bis zu braun aber meistens sind orange.

Affe
Ich habe mich für den Affen ent-
...s nähen wollte
Urschprünglich
kopfäffchen machen.
...n ergeben das ich
...fen mit Ohren von
...fchen gemacht habe.
...Besonderheit von meinem Affen ist das ich im Schwanz einen Drat eingennäht habe.



Mein Tier ist ein Kaninchen, ein kleines geflecktes, pummeliges Kaninchen.

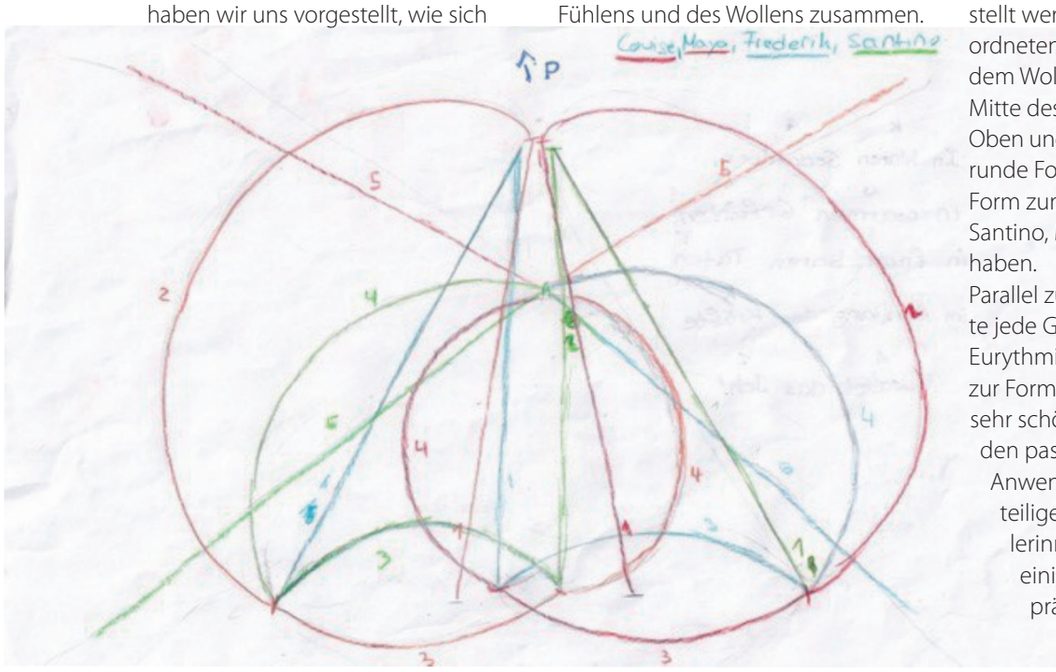
Erst habe ich ein Kaninchen gezeichnet daraus ist dann ein Schnittmuster geworden. Danach habe ich den Stoffe zu geschnitten und genäht. Dann habe ich die Ohren drangenäht, die Nase ausgeformt und die Flecken gefilzt.

Der Dreiteilige Schritt

Eurythmie in der 10. Klasse

Text und Illustration Louise, Maya, Frederik & Santino

In der Eurythmie der 10. Klasse haben wir uns mit den Lebenskräften auseinandergesetzt und über die Entstehung der Sprache gesprochen.
Da wir in der Eurythmie Sprache sichtbar machen, kamen wir zu den Lebenskräften und dem zu Grunde liegenden Sprachstrom, denn wir sprechen ja nicht abgehackt. Wie kommen wir nun zu diesem Strom in der Bewegung, die die Eurythmie ausmacht?
In diesem Zusammenhang haben wir darüber nachgedacht, wie bestimmte Gefühle dargestellt werden und wie wir uns bei der Gegebenheit bestimmter Situationen bewegen.
So wurde die Übung gemacht, eine Treppe in Zeitlupe hoch und wieder herunter zu gehen. Dabei haben wir unsere Bewegungen genau beachtet.
Des Weiteren stellten wir uns vor, wie unser Schritt sich in bestimmten Situationen verändert. Zum Anfang haben wir uns vorgestellt, wie sich wohl ein Dichter, der in Gedanken versunken durch einen Park geht, bewegt. Dieser geht bedächtig und ruhig voran, es finden keine schnellen Bewegungen statt. Der hier stattfindende Schritt verkörpert das Denken. Ebenfalls dachten wir uns, wir müssten uns des Nachts in einem dunklen Wald zurechtfinden. Hier würden wir uns anders bewegen, also einen Schritt ausüben, der sich auf das Fühlen konzentriert. Schließlich haben wir einen abfahrenden Zug erreichen wollen. Hier laufen wir schnell und zielgerichtet, es tritt das Wollen hervor. Die drei kennengelernten Phasen des Schrittes vereinigten wir nun in dem so genannten dreiteiligen Schritt. Dieser fasst die Bereiche des Denkens, des Fühlens und des Wollens zusammen.



Jeder Teil des dreiteiligen Schrittes wurde nun einer Raumesrichtung zugeordnet. Dem Willen, die sogenannte „Sagitalebene" (hinten – vorne), dem Denken die „Horizontalebene" (links – rechts) und dem Fühlen die „Frontalebene" (oben – unten).

> In klaren Gedanken, in warmen Gefühlen,
> in fruchtbaren Taten, im Einklang der Kräfte
> waltet das ICH
>
> **Rudolf Steiner**

In den nächsten Unterrichtsstunden haben wir uns in vier Gruppen aufgeteilt und ein Gedicht von Rudolf Steiner bearbeitet. Jeder Zeile des Gedichts haben wir entweder eine Gerade oder eine rundliche Strecke zugeordnet und diese so zusammengefügt, dass eine harmonische und passende Form entstand, mit welcher der dreiteilige Schritt dargestellt werden konnte. Dem Denken ordneten wir gerade Formen zu und dem Wollen runde. Im Gefühl, der Mitte des Menschen, spiegeln sich Oben und Unten, also gerade und runde Formen. Sie sehen hier unsere Form zum Gedicht, die wir, Frederik, Santino, Maya und Luise entworfen haben.
Parallel zu der eigenen Form stellte jede Gruppe auch ihre eigene Eurythmiegewänder farblich passend zur Form zusammen. Es entstanden sehr schöne Formen, welche mit den passenden Kleidern, unter Anwendung des erlernten dreiteiligen Schrittes, den Mitschülerinnen und Mitschülern sowie einigen Lehrern eindrücklich präsentiert werden konnten.

Ein anderes Bewegen

Die 10. Klasse schwingt das Tanzbein

Text **Tamina Scheer**

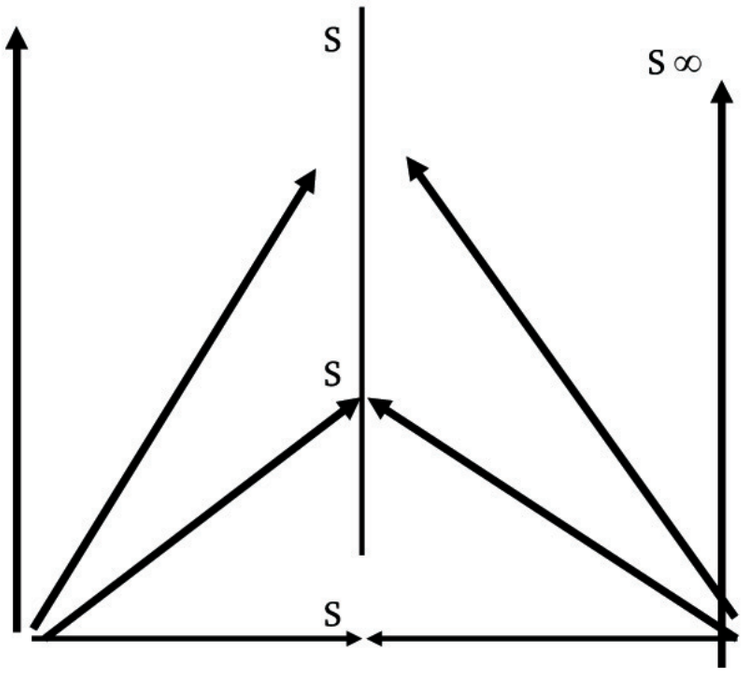
Wir, die 10. Klasse, lernen nicht nur in der Eurythmie, uns zu bewegen. Wie schon mehrere Klassen vor uns, lernen wir zur Zeit Standardtänze, beziehungsweise Paartänze. Zusammen mit Frau Vögele kamen wir auf die Idee, einen Tanzkurs zu organisieren. Wir lernen die Standardtänze bei unserem Tanzlehrer Klaus. Dafür treffen wir uns freitagnachmittags in unserem Festsaal. Unser Tanzlehrer Klaus wurde schon 5. bei den Landesmeisterschaften, 3. bei den Deutschen Meisterschaften und 6. bei der Weltmeisterschaft, er ist also erfahren und erfolgreich. Bisher haben wir Walzer, Discofox, Salsa und Tango gelernt.

Tango ist ein Standardtanz. Die Herkunft des Tangos liegt in Argentinien, Uruguay, Frankreich und Großbritannien. Die Salsa kommt aus den USA und der Karibik, sie ist ein Paartanz und Gesellschaftstanz. Die Musik für diesen Tanz ist Salsa und lateinamerikanische Musik. Der Walzer ist ein Gesellschafts- und Turniertanz in einem beliebigen 3/4-Takt. Einer der beliebtesten Tänze unserer Klasse ist der Discofox. Dieser ist ein Gesellschafts- und Turniertanz. Die Musik für den Discofox ist beliebige Popmusik. Ich habe ein paar Mitschüler und Mitschülerinnen gefragt, was sie am Tanzkurs mit der Klasse besonders gut finden. Die Möglichkeit zu tanzen, finden viele sehr schön, da sie sich selbst privat nicht bei solch einem Kurs angemeldet hätten; Spaß mit der Klasse und Freunden haben, ist ein weiterer positiver Effekt des Tanzkurses. Man lernt seinen Tanzpartner/seine Tanzpartnerin besser kennen und übt, sich aufeinander zu verlassen. Viele freuen sich auch darauf, die gelernten Tänze außerhalb der Schule anwenden zu können und natürlich auf unseren Abschlussball im Juni!
Ein kleiner Tipp: Solch ein Tanzkurs ist eine schöne und spaßige Erfahrung. Danke für die Erfahrung an Frau Vögele und Tanzlehrer Klaus!

Wenn Parallelen ihren Schnittpunkt im Endlosen suchen

Mathematik in der 11. Klasse

Text und Grafik | Dietmar Kasper



Eine neue Zeit bricht an. Die Urteilskraft der Schülerinnen und Schüler wird individueller, in der 11. Klasse beseelter, in der 12. Klasse sachlicher. Eine Epoche der 11. Klasse, analytische Geometrie, handelt von der Entdeckung Reneì Descartes', dass die beiden scheinbar völlig getrennten Gebiete der Algebra und der Geometrie miteinander zu tun haben: zu einer bestimmten Gleichung gehört eine bestimmte geometrische Kurve und umgekehrt. Man kann Fragen aus einem Gebiet in das jeweils andere „übersetzen" und dort nach Antworten suchen - es gibt große Zusammenhänge. Die zentrale Frage in den letzten beiden Klassen der Waldorfschule ist jedoch die nach dem Unendlichen, in der Epoche über projektive Geometrie in der 11. Klasse rein geometrisch nach dem unendlich Fernen.
Eine kleine Übung dazu: Stellen Sie sich zwei Geraden drehbar in je einem Punkt aufgehängt vor (wie zwei unendlich lange Bahnschranken). Nun werden die beiden Geraden gleichzeitig nach oben gedreht. Der sichtbare Schnittpunkt S wandert auf der Mittelsenkrechten nach oben, immer weiter, je mehr gedreht wird (siehe Zeichnung oben).

Bald passt er nicht mehr auf das Zeichenpapier. Es gibt ihn noch, natürlich, wir können ihn uns vorstellen. Er wandert immer weiter nach oben, je mehr gedreht wird, auch wenn der Drehwinkel schon fast 90° groß ist.
Nun ist der Drehwinkel in einem Moment genau 90°, die beiden Geraden sind genau parallel. Wohin ist der Schnittpunkt S gewandert? Ist er weg? Wie ist er verschwunden? Hat die Bahn der Mittelsenkrechten ein Loch? Die Drehung der beiden Geraden hatte kein Loch! Drehen Sie weiter nach außen, was passiert? Wo befindet sich jetzt der Schnittpunkt S? Der gemeinsame Punkt der beiden parallelen Geraden – gibt es ihn überhaupt, oder sind es vielleicht sogar zwei? – ist jedenfalls nicht mehr vorstellbar. Die Anstrengungen in der Epoche über projektive Geometrie konzentrieren sich nun darauf, ob dieser Punkt denkbar ist, was das bedeutet und welche Konsequenzen dies hat. Ein berühmter Zeitgenosse Rudolf Steiners meinte Folgendes dazu, gleichsam der Epochenspruch für diese Epoche:

DIE ZWEI PARALLELEN

Es gingen zwei Parallelen ins Endlose hinaus,
zwei kerzengerade Seelen und aus solidem Haus.
Sie wollten sich nicht schneiden bis an ihr seliges Grab:
Das war nun einmal der beiden geheimer Stolz und Stab.
Doch als sie zehn Lichtjahre gewandert neben sich hin,
da war's dem einsamen Paare nicht irdisch mehr zu Sinn.
War'n sie noch Parallelen? Sie wussten's selber nicht,
sie flossen nur wie zwei Seelen zusammen durch ewiges Licht.
Das ewige Licht durchdrang sie, da wurden sie eins in ihm;
die Ewigkeit verschlang sie, als wie zwei Seraphim.
Christian Morgenstern

Ein Sommernachtstraum

Eurythmieabschluss und Großprojekt in der Entstehung

Alle Fragen stellte **Oxana Somina-Klapperich** | Fotos **Iris von Schilling**

Die 12. Klasse ist voller Herausforderungen für unsere Schülerinnen und Schülern - jedoch in einer anderen Art, als man es von Regelschulen kennt.
Die 12. Klasse präsentiert ihre Jahresarbeit, führt ein Theaterstück auf, hat einen Kunstabschluss verbunden mit einer Reise nach Athen sowie, fast der wichtigste Punkt von allen – ihren Eurythmie-Abschluss, denn damit sind zwölf Schuljahre Eurythmie vollendet. In der Regel kommt man hiernach mit Eurythmie selten wieder in Berührung. Für die einen eine freudige Verheißung, für die anderen ein trauriger Moment. Unsere Schule hat durch unsere Eurythmistinnen und Eurythmie-Projekte einen besonderen Status in der Waldorflandschaft, ja selbst in Dornach – im Herzen der Anthroposophischen Gesellschaft. Doch hat es manchmal seine eigene Geschichte, warum etwas Größeres, ein Projekt, daraus entsteht.
Für mich als Mutter einer Schülerin aus der 12. Klasse ist es ein Anlass, der Sache mal wieder auf den Grund zu gehen.
Es ist nicht mein erstes Projekt, das ich begleiten darf und so bewegen mich einige Fragen, die ich dieses Mal unserer Frau Vögele stellen möchte.
Oxana Somina-Klapperich: Liebe Silvia Vögele, wie entsteht die Idee, welches Stück wohl das Richtige für die Klasse sein wird?
Silvia Vögele: Ich schaue, was mir aus der Klasse entgegenkommt, auf welche Resonanz es in mir trifft und welches Thema zu dieser Resonanz passt, damit es zusammenkommt. Ich unterstütze dabei meine Kollegin Ursula Hemmer. Ich habe diese Schülerinnen und Schüler an sie Ende der 7. Klasse übergeben und freue mich umso mehr, dass wir nun am Ende der Schulzeit wieder zusammenkommen. Wir haben uns auf den Sommernachtstraum nach einer Komödie von William Shakespeare geeinigt, für den es bereits eine Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy für das Sinfonieorchester gibt. Gerne unterstützt uns dabei wieder das Orchester des Landesmusikgymnasiums in Montabaur.

Ich habe gehört, dass es eine persönliche Verbindung zu diesem Stück gibt und dass unsere Schule dazu bereits eine Geschichte hat. Kannst Du uns aus Deinem Gedächtnisschatz etwas erzählen?
Ich habe mich in meinem Eurythmiestudium sehr intensiv mit Shakespeare beschäftigt. In meinem 3. Studienjahr in den Niederlanden habe ich eine Diplomarbeit über Shakespeare geschrieben. Ich war in London und habe mir das Globe Theatre angeschaut. Shakespeare mit seinem außergewöhnlichen Zugang zum Theater hat mich sehr berührt, denn er hat die Metamorphose des Theaters von seinen Anfängen bis zur heutigen Frontalbühne miterlebt. Anfangs durfte nur der Klerus Theater spielen und da auch nur Männer. Die Entwicklung des Theaters hatte viele Stufen. Das hat mich sehr interessiert. Dann kommt noch dazu, dass ich im 4. Studienjahr in den Niederlanden ein Kunstfestival in der Stadt erleben durfte. Es war ein

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

(Fortsetzung von vorheriger Seite)
thematisch gebundenes Festival. In dem Jahr war es das Thema „Sommernachtstraum" von Shakespeare. Was für ein Geschenk, Künstlerinnen und Künstler aus ganz Europa zu diesem Thema wahrnehmen zu können. „Sommernachtstraum" als Fingertheater, als Kinofilm, als Theaterstück, als Musical, als Ballett, als Ausstellung von einer Malerin usw. Mit diesen Erlebnissen habe ich Den Haag hinter mir gelassen. Und das allererste Klassenspiel an unserer Schule war, inszeniert durch Christfried Gradenwitz, der Sommernachtstraum. In dieser damaligen 8. Klasse waren einige Schülerinnen und Schüler, die heute bereits wieder Eltern an unserer Schule sind, wie z.B. Henning Henschke, Dirk Bahl, Monika Hunger. Der Sohn von Henning H. ist nun in dieser 12. Klasse. Ist das nicht besonders?

Jetzt hast Du das Orchester erwähnt. Wie erleben die Kinder diese Kooperation vom Landesmusikgymnasium und unserer Schule?

Diese Kooperation ist eine unglaublich schöne und großartige Möglichkeit. Zum einen, dass die Kinder wirklich diesen Orchesterklang erleben dürfen. Das sind inzwischen 70 - 80 Schülerinnen und Schüler. Da ist die Harfe dabei, da sind Schlagzeuger, Streicher und Bläser aller Art dabei. Diese unglaubliche Vielfalt, 30 verschiedene Instrumente. Dieser Klang, erzeugt von gleichaltrigen Schülerinnen und Schülern. Es sind auch Kinder aus den Klassen 5 bis 12 im Orchester, genauso wie bei uns auf der Bühne, denn die 12. Klasse wird von 33 freiwilligen Kindern aus den Klassen 3 bis 8 unserer Schule begleitet. Von einem Orchesterklang, nicht von einer CD oder einem Klavier, begleitet zu werden und sich darauf bewegen zu dürfen, ist Luxus. Häufig können sich nicht einmal Profi-Eurythmie-Ensembles ein Orchester leisten. Die meisten sind schon glücklich, wenn sie das Trio Cello, Geige, Klavier für die Aufführungen haben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen die Stärken der jeweiligen Schule kennen und bringen sich dadurch viel Respekt entgegen. Besonders wenn ich erkläre, dass es in der Eurythmie keine Zufallsbewegungen gibt, sondern dass es Ton-, Laut- und Intervallgebärden sind.

Wie erleben die freiwillig mitspielenden Schüler und Schülerinnen aus den unteren Klassen diesen Abschluss? Was nehmen sie mit?

Sie erleben, was es bedeutet eine Abschlussklasse unterstützen zu dürfen und stellen mir dann Fragen: Wann dürfen wir solche Schleier anziehen? Welche Kostüme werden wir tragen? Wann kommt die 12. Klasse zur Probe dazu? Sie fiebern mit und schauen mit erhobenem Haupte zur 12. Klasse und wollen es gut machen. Da ist eine Dankbarkeit, dass sie dabei sein dürfen. Unsere Schülerinnen und Schüler staunten bei der ersten Zusammenführung mit dem Orchester über das Können der

... weit über sich hinauswachsen ...

Elternhände helfen. An vier Nähsamstagen und ungezählten Stunden zuhause entstehen Kunstwerke zum Anziehen. Henrike Trapa-Elsner (links) und Beate Ante aus der GTS (rechts) stellen ihre Erfahrung im Handarbeiten zur Verfügung.

Musikerinnen und Musiker, die coronabedingt erst zwei Proben hatten, und darüber, auf welchem Niveau sie bereits spielten. Sie fanden es jetzt schon perfekt. Wie wird es erst sein, wenn noch mehr geprobt werden kann? Da wird Neugierde geweckt und sie werden aufgeschlossen für die Welt. Sie nehmen mit, wie man sich im Künstlerischen begegnen und gemeinsam etwas auf die Beine stellen kann.

Für die 12. Klasse ist es deren Eurythmie-Abschluss, damit gehen sie in die Welt hinaus. Was nehmen sie mit, was sollten sie mitnehmen? Was möchtest Du als Eurythmie-Lehrerin mitgeben?

Es ist ein großes Geschenk, dass der Eurythmie-Abschluss erst am Ende des Schuljahres stattfindet. Denn Eurythmie, sage ich immer, ist auch eine Auferstehungskunst. Sie hat ganz viel mit den Auferstehungskräften nach Ostern zu tun. Ich sage es mit Rudolf Steiners Wochenspruch, der nach den Osterferien im Jahreslauf erklingt „Das Licht aus Geistes Tiefen, nach Außen strebt es sonnenhaft …". Das Ende lautet „Und auferstanden aus enger Selbstheit Innenmacht." Und das ist dieser eigentliche Prozess. „Und auferstanden aus enger Selbstheit Innenmacht", das ist dieses Hinwachsen zum Pfingstereignis. Gemeinschaft im Geistigen erleben zu dürfen. Und in der Eurythmie, wenn man sich gemeinsam bewegt, das bedeutet, dass man übt in den Willensstrom eines anderen auf der Bühne einzusteigen. Es verbindet sich der Wille, der Eigenwille mit dem Fremdwillen, und das ist eine gewaltige selbstlose innere Einstellung. Da ist man bereit sich zurückzunehmen, damit man mit dem Anderen in der Bewegung zusammenkommt, obwohl man vielleicht eine andere Tendenz hat. Du verbindest dich mit dem Geistigsten in dir, deiner Willensbewegung, in der Bewegung mit dem Anderen. Die Eurythmie ist eine Kunst, zwischen Tanz und Pantomime. Sie arbeitet mit den Lebenskräften des Menschen, wir nennen es „mit dem Ätherischen". Und was ich ihnen da mitgeben möchte, ist einfach, dass sie eintauchen können, durch die Eurythmie, so intensiv in ihr eigenes Ätherisches und ihren eigenen Lebenskräfteleib, aber auch so weit über sich hinauswachsen, aus dieser engen Selbstheit Innenmacht, dass sie sich mit dem Weltenäther, also mit dem Christus, verbinden können. Und dadurch kommen sie heran an die Ideenwelt und fühlen ihr Lebensmotiv oder wohin ihr Lebensweg sie führen möchte. So darf ich sie als geistige Hebamme begleiten und bin sehr dankbar für diese Abschlusszeit.

Liebe Silvia, Dein Abschlusswort erzeugt Gänsehaut, und wir wünschen euch für den Abschluss im Juli, dass alle diesen Gänsehautmoment verspüren und die Gemeinschaft im Geistigen erleben. Ich danke Dir und Ursula Hemmer für euren Einsatz und auch für Deine Zeit, mir die Fragen so lebendig und begeistert zu beantworten.

Löwenzahn und Apfelblüte in voller Pracht

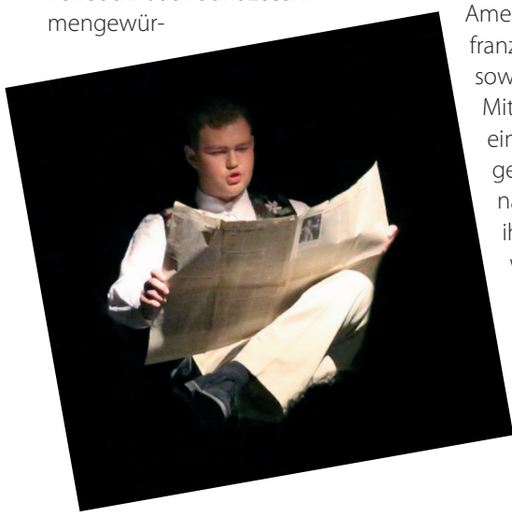
Mord im Orientexpress

Das Klassenspiel der 12. Klasse

Text und Fotos Andrea Briel

Im Dunkel des Festsaals richten sich Spots auf die im Raum verteilten Zeitungsjungen, die die neueste Schlagzeile herausschreien: Der Entführungsfall Daisy Armstrong, dreijährige Tochter des Colonel Armstrong und der berühmten Schauspielerin Linda Arden, fand ein schreckliches Ende! Die kleine Daisy wurde trotz einer hohen Lösegeldzahlung ermordet aufgefunden!

Schnitt. Hercule Poirot, der belgische Meisterdetektiv mit seinem charakteristischen Schnurrbart, seinem französischen Akzent und seiner Vorliebe für feine Speisen, betritt die Bühne. Er hat mit seinen „kleinen grauen Zellen", wie er selbst immer sagt, schon so manches Verbrechen gelöst und wurde soeben von Istanbul zu einem neuen Fall nach London zurückbeordert. Nur Dank seiner Bekanntschaft zum ebenfalls mitreisenden Direktor der Eisenbahngesellschaft gelingt es ihm, im völlig ausgebuchten Orient-Express einen Schlafplatz im Kurswagen zu finden.
Poirot trifft auf bunt zusammengewürfelte Mitreisende: Ein unangenehm auftretender Amerikaner, der ihn gleich beim ersten Zusammentreffen im Speisesaal als Personenschützer anheuern will, da sein Leben bedroht werde. Dessen Sekretär. Eine Missionarin, eine russische Fürstin nebst Zofe, ein ungarischer Graf mit seiner schönen Gemahlin, ein britischer Colonel. Dazu noch eine ältere Amerikanerin, ein Arzt, ein französischer Schaffner sowie weitere Personen.



Mitten in der Nacht wird Poirot von einem Schrei im Nachbarabteil geweckt. Jemand klingelt dort nach dem Schaffner, schickt ihn dann aber auf Französisch wieder fort. Der Zug steht, und Poirot findet keine Ruhe. Er bittet den Schaffner um ein Glas Wasser und hört sich geduldig dessen Klagen an: Die Amerikanerin habe behauptet, ein Mann sei in ihrem Abteil gewesen. Dann fällt etwas Schweres gegen Poirots Tür. Er schaut hinaus und sieht im Gang eine Frau verschwinden.
Am Morgen steht der Zug, da die Strecke durch eine Schneeverwehung blockiert ist. Es herrscht große Aufregung: Der amerikanische Reisende wurde durch zwölf Messerstiche ermordet! Der Direktor der Eisenbahngesellschaft bittet Poirot, den Fall aufzuklären.

> ... der Mörder oder die Mörderin muss noch im Zug sein ...

Nun ist Poirot ganz auf seine kleinen grauen Zellen zur Lösung des Falles angewiesen, weil die Verbindung zur Außenwelt abgebrochen ist.
Da keine Spuren im Schnee zu sehen sind, muss der Mörder oder die Mörderin noch im Zug sein! Er verhört alle Mitreisenden, aber die Zeugenaussagen widersprechen einander und ergeben kein ein-

heitliches Bild. Doch durch seine geschickten Fragen und seine geniale Kombinationsgabe entdeckt er nach und nach die Wahrheit: Seine Mitreisenden standen alle in Beziehung zum Fall des ermordeten kleinen Mädchens, Daisy Armstrong! Poirot gelingt es schließlich, durch Indizien im Abteil des Ermordeten auch dessen wahre Identität zu enthüllen: Es handelt sich um den Kindesentführer und Mörder der kleinen Daisy, der sich damals der Verurteilung entziehen und fliehen konnte.

Auf einmal fügen sich alle Puzzlestücke zu einem sinnvollen Ganzen zusammen: Durch Daisys Ermordung gab es weitere Todesfälle, ihre Mutter erlitt nach der grausamen Nachricht eine Fehlgeburt und starb, ihr Vater brachte sich nach dem Tod von Tochter und Frau um. Daisys französisches Kindermädchen, zu Unrecht des Mordes an ihrem Schützling bezichtigt, stürzte sich aus dem Fenster. Es kann kein Zufall sein, dass alle Mitreisenden in Verbindung mit der Familie standen – die ältere Amerikanerin entpuppt

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

Unser Konto mit Zukunft passt sich in Leistungen und Vorteilen jedem Alter an.
sparkasse-neuwied.de/kontomitzukunft

Weil's um mehr als Geld geht.

Sparkasse Neuwied

Das 12.-Klassspiel ist Bestandteil des Waldorfabschlusses. Ziel ist es auch hier, die Jugendlichen in die Selbständigkeit zu bringen. Die Produktion soll im Ganzen organisiert werden. Die Schülerinnen und Schüler engagieren sich meist nach Vorlieben in den Bereichen Schauspiel, Licht-und Tontechnik, Bühnenbau, Kostüme und Requisiten. Das Klassenspiel ist bedeutsam für die Stärkung der Klassengemeinschaft und der/die Einzelne kann umfangreiche Erfahrungen für seine/ihre Entwicklung mitnehmen.

(Fortsetzung von vorheriger Seite)
sich zum Beispiel als Daisys Oma, die schöne Gräfin war deren Tante. Poirot ruft alle Reisenden zusammen und präsentiert zwei mögliche Lösungen. Nach der ersten Theorie war der Täter ein Fremder, der von außen kam und den Zug nach der Tat wieder verließ. Die zweite Theorie fußt auf der wahren Identität des Ermordeten und der Reisenden, die alle nie über die Todesfälle hinweggekommen waren und gemeinsam, jeder mit einem Messerstich, den Mörder des kleinen Mädchens seiner gerechten Strafe zuführen wollten. Zum Schluss lässt er offen, welche Lösung der Polizei präsentiert werden soll.
Die 12. Klasse hat sich mit diesem Stück einen Kriminalfall mit einer sehr verwickelten und komplizierten Handlung ausgesucht. Sehr viel Text, vor allem von den Darstellerinnen Poirots, war zu bewältigen. Hier begeisterte besonders der authentische französische Akzent von Poirot vor dem Hinblick, dass an unserer Schule kein Französisch gelehrt wird! Da die Klasse für dieses Projekt insgesamt drei Wochen Probenzeit zur Verfügung hatte, ist es doch erstaunlich, wie gut trotz einiger Textholprigkeiten alles konzipiert und einstudiert werden konnte. Das Publikum wurde sehr gut mit in die 30er Jahre des letzten Jahrhunderts genommen, die Kostüme und die Umgangsformen spiegelten diese Zeit schön wider. Auch das Bühnenbild war sehr gelungen: Viele nostalgische, alte Koffer wurden gebracht, gestapelt und dann von den Reisenden gegriffen und zum Zug gebracht. Um die Zugabteile darzustellen, wurde zu einem genialen Kniff gegriffen: Lauter gleichgroße, hohe, rotangestrichene Wandelemente mit goldenen, orientalisch anmutenden Ornamenten symbolisierten die Abteiltüren. Wurde an eine Tür geklopft oder kam jemand aus seinem Abteil heraus, wurden die Elemente an dieser Stelle von unsichtbaren Händen aufgeschoben. Einfach, schön und sehr effektvoll! Diese sehr ästhetische und wirkungsvolle Kulisse war sicher auch den guten und fachkundigen Ideen des begleitenden Theaterpädagogen Rochus Schneider (Foto unten, Mitte) zu verdanken.
Einen sehr berührenden Moment gab es am Ende. Alle kamen auf die Bühne, genossen den Applaus und die Klasse dankte Rochus Schneider für sein Engagement, auch für seine Geduld, wenn sie mal nicht so gut mitgemacht hätten. Rochus Schneider entgegnete, ihm habe die Arbeit mit jedem und jeder einzelnen von ihnen Freude gemacht.

PS: Ein charmantes Dankeschön ging noch an die zahlreichen Anbieter eines Feldbettes.

„Wer bin ich und wenn ja, wie viele?“ *

Kunst-Abi der 13. Klasse 2022

Text Leonie Kulbe, Mia Jax-Breil | Fotos Andrea Briel

* Richard David Precht

Dies war die Frage mit der wir, die Abiturientinnen und Abiturienten der Rudolf-Steiner-Schule Neuwied, uns im Rahmen unseres Kunst-Abis beschäftigten.
Unser Thema (siehe Überschrift) stand für uns bereits in der 12. Klasse fest. Die Aufgabe bestand dann in der 13. Klasse darin, diese Frage individuell in Form eines eigenen Werkes mit einem eigenen Unterthema zu beantworten. Es war unter anderem schwierig, dieses inhaltlich und im Stil eines selbst ausgewählten Künstlers oder einer Künstlerin zu schaffen.
So mussten sowohl der Künstler als auch das Werk im Einklang mit unserem Thema stehen. Frei waren wir in der Art des Schaffens. Gestattet waren sowohl Gemälde (malen und zeichnen), Installationen jeglicher Art, Skulpturen als auch Collagen (z.B. Fotografie). Dieses Angebot wurde vielfältig genutzt, beispielsweise entstand so ein Werk eines Schülers in Form einer großen Skulptur mit dem Titel „Ich bin in der Metamorphose“ unter dem Thema „Was passiert nach dem Tod“. Ein anderer Schüler schuf eine Video-Installation mit dem Titel „Ich bin vergänglich“, bezüglich der „Wiedergeburt“ als Thema. Wieder eine andere Person entschied sich, im neoexpressionistischen Stil zu malen - unter dem Werktitel „Ich bin zwiegespalten“. Das eigene Unterthema war „Schizophrenie“. So individuell wie die Schaffensform waren also auch die Themen und die Herangehensweise, die wir für unsere Arbeit wählten.

Einige Schüler und Schülerinnen waren sich schon nach kurzer Zeit sicher, was sie machen wollten. Andere hatten eine längere Phase
(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

Ich bin vom Glauben umhüllt

KORN-NILGES Bestattungen

Heimbach-Weis 02622-80600
Engers 02622-3722
Neuwied 02631-5119953

· Erledigung aller Formalitäten
· Überführung im In- und Ausland
· Wir sind für Sie Tag und Nacht erreichbar
· Vertrauensvolle Beratung und Betreuung im Trauerfall
· Durchführung von Erd-Feuer-See- und Baumbestattungen
· Beerdigung auf allen Friedhöfen in Neuwied und Umgebung

KORN-NILGES Bestattungen
Fühlen Sie sich getragen

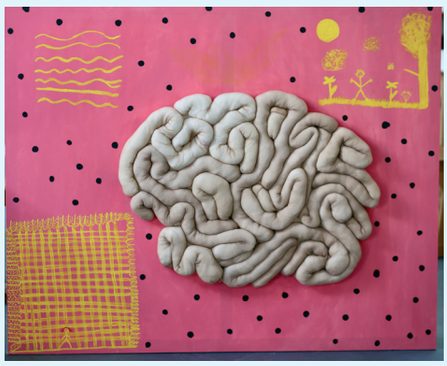
(Fortsetzung von vorheriger Seite)
der Entscheidungsfindung, sodass unsere Kunstlehrerin, Frau Gliha, das ein oder andere Mal starke Nerven beweisen musste. Eine Kunstmappe war erforderlich, die die theoretischen und praktischen Arbeiten des gesamten Schuljahres beinhaltete und ebenfalls

... die materielle und emotionale Unterstützung von Frau Gliha ...

zur Abinote beitrug. Manche hatten sehr viel Freude daran, andere eher etwas weniger. Darüberhinaus war es schwierig, überhaupt eine eigene Idee zu entwickeln, welche die eben genannten Voraussetzungen erfüllte. Hinzu kam der Zeitdruck, unter dem die Idee ausreifen sollte und umgesetzt werden sollte. Trotzdem schafften es alle, pünktlich und zufrieden ihre Arbeit zur Abgabe fertig zu stellen. Dies gelang auch durch die materielle und emotionale Unterstützung von Frau Gliha, die uns immer zur Seite stand.
Der Abgabetag gestaltete sich aus kurzen Vorträgen, in denen der jeweils ausgewählte Künstler im Vordergrund stehen sollte. Dies fanden wir persönlich etwas schade, da unsere individuellen Gedanken, Ideen und ihre Umsetzungen mit dem meisten Aufwand und der größten Leidenschaft verbunden waren und wir dies am interessantesten fanden. Dennoch erhielten alle Schülerinnen und Schüler eine gute bis sehr gute Bewertung, sodass sich die Mühe gelohnt hatte und wir die positiven Aspekte erkennen konnten. So haben die meisten diese Zeit als Möglichkeit empfunden, sich neben den anderen theoretischen Abifächern praktisch ausleben zu können und in ihr Inneres zu blicken. Die intensive Auseinandersetzung mit der jeweiligen Kunstarbeit schuf einen Ausgleich und ermöglichte, sich selbst besser kennenzulernen. Alles in allem empfanden wir unser Kunst-Abi als gelungenen und erfahrungsreichen Abschluss für unseren 13-jährigen Kunstunterricht.

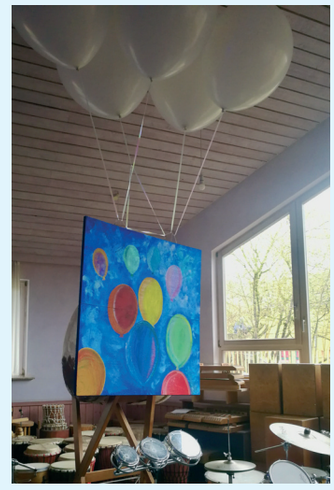
Ich bin mit mir selbst nicht allein

Ich denke – ich bin



Ich bin Tagträumer

Ich bin vielschichtig – Archetypen

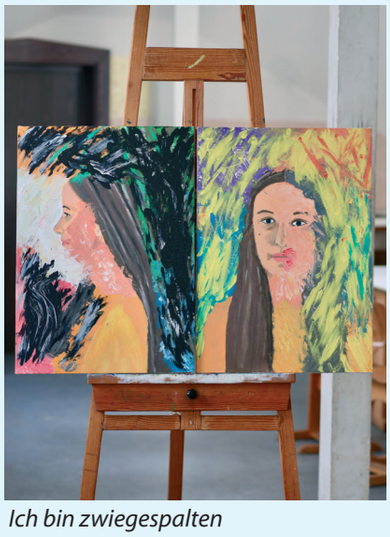


Bin ich Leichtigkeit im Sinn?

Bin ich so, wie Du mich siehst?

Bin ich meine Gedanken?

Ich bin privilegiert,
Ich bin auch feminin, ich bin entblößt

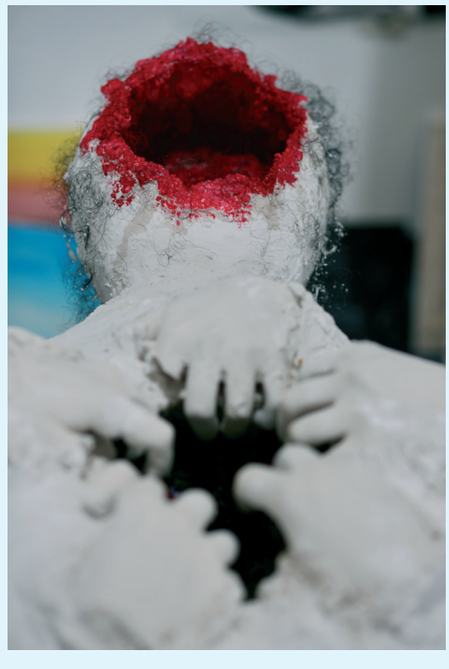


Ich bin zwiegespalten

Ich bin Fantasie und Realität

Ich bin ewig vergänglich

Ich bin ein Bildnis meiner
Bewusstseinsentwicklung



Wer bin ich nach dem Leben?

Ich bin geprägt – Mein Pullover, Dein Pullover

Es ist an der Zeit!

Neu an der Schule: Gremiendialog

Text **Silvia Vögele, Heike Sturm, Claudia Euler**

Eine übergeordnete Zusammenschau aus der Perspektive des Schulgeistes, dem ICH der Schule, der inspirierend und weisend in den Gremien der Schule aufleuchtet, kann das Ziel des Bemühens im Gremiendialog werden. Kein neues Gremium mit weiteren Aufgaben hat sich da gegründet, sondern es speist sich aus dem Willen der Tätigen in den Gremien. Substanz bildend und den Inhalt in den Fokus nehmend wird bestimmen, welche Form wir uns geben werden (Form folgt dem Inhalt). So wie sich das Kollegium, um sich dem Geistwesen und der Individualität des Kindes zu nähern, der Kindbesprechung bedient, haben auch wir uns im Gremiendialog für diesen Weg entschieden.
So wie jeder Kollege und jede Kollegin seine/ihre Wahrnehmung als Mosaiksteinchen in den Raum spricht und sich durch alle ausgesprochenen Wahrnehmungen ein Ganzes bildet, durften wir die Zusammenschau aller Gremien erleben.
Es entstand in der ersten Begegnung ein wertschätzender offener Raum und eine berührende Stimmung, ausgelöst durch die Begegnung auf Augenhöhe und dem Erlebnis der sich bildenden Ganzheit, zu der jede/r einen Beitrag leistete. Wir alle waren uns einig, dass das zweite Treffen mit eben den gleichen Menschen stattfinden soll, um das Erfahrene weiterzuführen und zu vertiefen.
Das zweite Treffen in kleinerer Runde und teils mit neuen Menschen, machte einen Rückblick erforderlich, um an das erste Treffen anknüpfen zu können.
So wie sich das Geistwesen des Kindes mit seiner Leiblichkeit und seiner Seele verbinden möchte, damit es ein Ganzes wird, so möchte sich der Schulgeist mit seinen Organen, den Gremien, verbinden, um sein Urbild in die Schule hineinstrahlen zu lassen. Denn eine Waldorfschule ist nicht nur Schule. Sie ist ein Kulturimpuls und soll alle mit ihr Verbundenen inspirieren und zu neuen Gedanken befähigen, die eine „neue Erde" möglich machen.
Wir sind mit der Frage auseinander gegangen, wie wir im jeweiligen Gremium „den Himmel auf die Erde" holen können oder anders gesagt, wie können wir unser Tun am Urbild der Schule ausrichten?

Aktionstag im Mai

mit Musik, Spielvergnügen und Pfannkuchenessen

Text Eva Wagner | **Fotos** Joana Kowalewski, Eva Wagner

Wer im Mai Lust auf Gemeinschaft und gemeinsames Tun hatte, der konnte dies auf dem Aktionstag in unserer Schule erleben.
Das Wetter schenkte uns strahlenden Frühlingssonnenschein; zahlreiche Eltern mit ihren Kindern sowie Lehrerinnen, Lehrer und weitere Helfer und Helferinnen erschienen.
Das freiwillige Engagement war groß: Auf dem Spielplatz wurde von Groß und Klein eifrig geschaufelt und der Sandkasten mit neuem Sand aufgefüllt. Viele Schubkarren waren auf der großen Spielfläche im Erstklassbereich zu sehen, wo der Boden mit einer neuen Mulchschicht aufgefüllt wurde.
Die gelben Sitzbalken aus Holz vor Haus 5 bekamen nicht nur einen neuen Farbanstrich. Da manche Sitzbalken stellenweise sehr vermodert waren, kamen die Eltern auf die Idee, diese Balken von ihren Befestigungsstegen zu entfernen, einmal umzudrehen und mit der bisher unbenutzten Unterseite nach oben neu zu montieren. Gar zu morsche Stellen an den Balkenenden wurden mit einer Motorsäge abgesägt und optisch angeschrägt (für die schönere Optik). Viel Arbeit war auch das Abschleifen der Holzoberflächen ringsum.
Die Beet- und Wiesenflächen benötigen bei jedem Aktionstag Aufmerksamkeit und Pflege. Hier ist seit Frühlingsbeginn die Natur gesprossen und gewachsen, wie sie es wollte. Aber natürlich wollten wir wieder Form hereinbringen und Gestalt geben: So wurden am Haus 6 vor Klasse 11 die Disteln entfernt; der Bereich im Beet hinter den gelben Sitzbalken (Haus 5) wurde zurückgeschnitten. Ebenso wurden die Märchen-bänke am Haus 2 von Brombeeren und Unkraut befreit. Auf der Wildblumenwiese (hinter Haus 4) wollten Eltern die Brombeertriebe entfernen, stoppten jedoch ihre Arbeit, als sie Enten und ein Entennest mit acht Eiern entdeckten.

Wer bekommt den nächsten Pfannkuchen?

Da wir an unserer Schule über große Rasenflächen verfügen, fällt immer viel Arbeit beim Rasenmähen an: um den Bolzplatz herum, hinter Haus 4 und vor der Lehrerterrasse, am Spielgelände, am Göhlen-Kunstwerk, links und rechts am Weg hinter dem Kindergarten bis zur Erdzeituhr sowie rund um die Mensa. Außerdem wurden die Hauseingänge und der Platz mit den Tischtennisplatten gekehrt und sich um die Sitzecke und die Rosen am Parkplatz gekümmert. Dort wurde auch die am Boden verlaufende Regenrinne gekehrt und frei gemacht.

... viel Freiheit ...

Einen frischen Farbanstrich bekamen die blauen Pfosten, die unseren Schulparkplatz vom Gehweg zur Bushaltestelle trennen. Mittlerweile haben diese neue Kappen bekommen, zum Schutz vor Regen, Sonne und um mögliche Spaltungen zu verhindern.
Für die Kinder bedeutete es viel Freiheit, sich außerhalb des geregelten Unterrichtstages, ohne gerasterte Zeiteinheiten, frei auf dem Schulgelände bewegen zu können. Besonderes Highlight waren die Spiele mit dem Schwungtuch, das gemeinsame Singen beim Gitarrespielen sowie natürlich das Verspeisen der frisch gebratenen Pfannkuchen! Nach Lust und Laune halfen die Kinder den Erwachsenen bei den Garten- und Pflegearbeiten.
Ein Aktionstag bietet die Möglichkeit, sich persönlich zu begegnen, neue Kontakte zu knüpfen und ein Zufriedenheitsgefühl zu erleben, sinnstiftende Arbeit für unsere Schule getan zu haben. Zeit für Austausch und Gespräche ist auch immer da. Jede Familie unserer Schule, Lehrer*innen und weitere freiwillige Helfer*innen sind herzlich eingeladen, an den regelmäßig stattfindenden Aktionstagen teilzunehmen!

... und noch ein paar Fotoeindrücke

Vollbeladener Bollerwagen

Neuer Anstrich für die Sitzbalken

Geselliges Beisammensein unter dem Kastanienbaum

Macht Spaß: Ballspiele mit dem Fallschirm-Schwungtuch

Freies Spiel auf dem gesamten Schulgelände

Geplanter Bau der Sporthalle

Architekt Harry Wehner „schließt“ mit der Sporthalle die ursprüngliche Spirale und führt damit die Arbeit von Carsten Waltjen, seinem Vorgänger und ehemaligen Dozenten, fort

Ein Interview von Eva Wagner mit Harry Wehner | Foto Eva Wagner

Herr Wehner und ich treffen uns vor dem Mensabau (= Haus 6). Wir laufen an den Tischtennisplatten vorbei auf den asphaltierten Basketballplatz, hinter dem sich das Volleyballfeld befindet.

Herr Wehner, wo genau ist der Standort der neuen Sporthalle geplant?
Wir sind nun auf den Haupteingang der geplanten Sporthalle zugelaufen. Der Haupteingang wird sich wenige Meter hinter dem Basketballfeld befinden, hier soll die neue Sporthalle für die Waldorfschule Neuwied entstehen.
Was passiert mit dem Volleyballfeld, das hat dann hier keinen Platz mehr ?
Richtig, das Volleyballfeld wird weichen und 20 Meter nach rechts neben die neue Sporthalle versetzt. Außerdem müssen einige wenige Bäume entfernt werden und der wild bewachsene Hügel links von uns. An der linken Seite der Sporthalle wird sich ein zweiter Ausgang befinden, der dem Anfahren für Fahrzeuge dienen wird und natürlich auch als Notausgang.

Da es am Tag unseres Treffens sehr heiß ist, führen wir unser Gespräch an einem ruhigen und kühlen Platz in der Mensa weiter ...

Was können Sie den Leserinnen und Lesern unserer Schulzeitschrift über das gestalterische Konzept der Sporthalle sagen? Welche Aspekte waren Ihnen bei der Planung wichtig?
Bei der Planung der Sporthalle habe ich das ursprüngliche Gestaltungskonzept aus der Gründungsphase der Schule sowie die bestehenden Gestaltungselemente aufgegriffen. Die Schule wurde von Architekt Carsten

Architekt Harry Wehner, der die Sporthalle für die Schule plant. Im Hintergrund zu sehen: die Außensportflächen, hinter den Korb kommt die Sporthalle

Waltjen vorgeplant, der die Gebäude 1 bis 5 und den Kindergarten geplant sowie deren Bau begleitet hat. Das war im letzten Jahrtausend. Die Schule bekam (was die Anordnung der Häuser auf der Fläche anbetrifft) die Form einer sich einwickelnden Spirale, beginnend am Parkplatz.
Beim Bau von Haus 6 (Mensabau) hat man sich damals für einen anderen Architekten, für Paul Gerhardt Reeh, entschieden. Deshalb sieht Haus 6 anders aus als die früheren Häuser, auch die Anordnung wurde deutlich verändert. 2015 brannte das alte Haus 4 ab, und wir, das Architekturbüro BauAtelier, durften das neue Haus 4 planen. Wir haben dann versucht, damit eine Art Brücke zu bilden: Das gebogene Dach des Eurythmie-Saals schließt gestalterisch an die gebogenen Dächer von Haus 6 an. Unten ist Putzfassade (ebenfalls wie bei Haus 6), oben ist Holzfassade, so wie an den Häusern 1 bis 5.
Die Sporthalle soll nun städtebaulich den Abschluss der alten Spirale bilden; es ist nicht mehr ganz die ursprüngliche Spirale, schon weil in der Zwischenzeit die Sportanlagen hinzukamen und das ganze Gelände größer wurde. Sie schließt den Kreis. Und natürlich nimmt die Sporthalle verschiedene Gestaltungselemente der anderen Gebäude auf – das gebogene Dach, die Fassade mit Putz und die Fassade mit Holzschalung – und vereint sie zu einem Ganzen.
Auf dem ganzen Schulgelände ist ein Untergeschoss bzw. ein Einlassen in die Erde wegen der Hochwassergefahr nicht sinnvoll. Deshalb wird die Sporthalle ungefähr so hoch wie der Neubau (Haus 4) sein. Dass sie soweit hinten steht, ist gut, denn sie soll nicht aufgrund ihrer Höhe dominieren.

Aus gestalterischer Sicht ein spannendes Projekt für Sie als Architekten, oder?
Ja, solche Projekte mache ich sehr gerne. Carsten Waltjen kam in den 1980er Jahren als Dozent zu uns an die Alanus Hochschule Alfter, als mein Büropartner Andreas Geipel und ich dort studiert haben. Wir kannten ihn auch später noch gut, durften mehrmals seine Werke fortsetzen, er ist vor einiger Zeit verstorben. Auch deshalb war von Anfang an klar, wo der Platz für die Sporthalle sein würde. Es bleiben so auch für spätere Generationen weitere Bauplätze auf dem Schulgelände übrig, etwa westlich der Mensa oder westlich und östlich der Sporthalle. Das ist mir sehr wichtig, weil ich es erlebt habe, dass Menschen in anderen Waldorfschulen nach Jahrzehnten auf ganz andere Ideen kommen und dann sagen: „Wie gut, dass die uns damals den Platz freigelassen haben, den wir jetzt brauchen." So bleibt noch Erweiterungsmöglichkeit. Überhaupt hat diese Schule viel Platz, das ist ein großer Vorteil.
Worauf kommt es beim Bau einer Sporthalle für eine Schule im Wesentlichen an?
Erstmal ist eine Sporthalle hochfunktional. Es gibt Vorgaben zur Größe, 15 x 27 m, da geht es beinahe um Millimeter. Es gibt überhaupt viele Normen, die eingehalten werden müssen: über Sportböden, über Prallwände, Sportgeräte, usw. Dann hat man verschiedenste Sportarten, die in der Halle betrieben werden sollen und können und wofür das alles immer funktionieren muss. Man sieht es, wenn nachher auf dem Boden sehr viele Linien für verschiedene Ballspiele verlaufen. Im Boden befinden sich jede Menge Hülsen, wo man Säulen für die Netze, aber auch Recks und andere Sportgeräte einlassen kann. An den Wänden sind Sportgeräte angebracht, Basketballkörbe, Kletterstangen und Sprossenwände zum Hochziehen, möglicherweise Tore zum Hochziehen; aber die werden wir uns wohl nicht leisten, Tore müssen dann reintragen werden, auch wenn es ein paar Minuten dauert. Und es gibt Klettertaue und Schaukelringe, die werden unter der Dachkonstruktion in den Raum reingefahren.
Es ist mittlerweile die vierte Sporthalle, die wir an Waldorfschulen planen, die fünfte, die wir betreuen, das gibt eine gewisse Vertrautheit mit den möglichen und sinnvollen Gestaltungen. Neu für mich ist die Außen-Kletterwand, natürlich mit Sicherungen oben drüber, die machen wir zum ersten Mal. Für die Kletterwand werden übrigens dringend Spender gebraucht, da sie sehr teuer ist. Wenn Sie möchten, kann ich jetzt gerne auf die Konstruktion der Sporthalle eingehen.

Blick auf den Haupteingang der Sporthalle. Im Vordergrund befinden sich Tischtennisplatte und Basketballkorb, rechts das Volleyballfeld

© Architekturbüro BauAtelier GbR

An der rechten Giebelwand ist eine Kletterwand geplant. Auf dieser Abbildung gut zu erkennen: das gebogene Dach, optisch angelehnt an die Häuser 4 und 6, sowie der „Rücken" der Sporthalle

© Architekturbüro BauAtelier GbR

Ja, gerne.
Also es ist ein Holzbau geplant. Selbst wenn es eine Betonbodenplatte und einen Heizestrich gibt, dann war es das auch schon mit Beton und Zement. Die weitere Konstruktion ist komplett aus Holz geplant, auch alle tragenden Elemente sind aus Holz. Warum? In erster Linie, auch das kann man wieder sagen, die Gebäude 1, 2, 3 und 5 sowie der Kindergarten sind ebenfalls reine Holzbauten, also schließt sich hier die Sporthalle an. Aber vor allem auch aus Gründen der Nachhaltigkeit. Die Zementindustrie ist ein weit größerer CO2-Emittent als der Flugverkehr und ein großes Problem weltweit, und ich habe schon so viel Beton zu verantworten, dass ich sage: Wenn es irgend geht, mache ich nur noch Holzbauten.
Wie verhält es sich mit dem Brandschutz bei Holzbauten?
Abgesehen davon, dass die CO2-Bilanz futsch ist, wenn das Gebäude abbrennt, ist Holz für den Brandschutz das Beste. Stahl ist das Problem.
Können Sie das kurz erläutern?
Ja. Das Holz ist zwar brennbar, aber es geht nicht statisch kaputt. Stahl wird bei Feuer schnell weich, schon bei Temperaturen wie in einem Lagerfeuer, neben dem man noch gemütlich sitzt. Was weich wird, bricht

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

© Architekturbüro BauAtelier GbR

Lageplan des Schulgeländes und Ansicht von oben auf die erkennbar (und wie organisch wirkende) Spirale und ihr Innenleben

(Fortsetzung von vorheriger Seite)
zusammen und stürzt ein. Holz brennt 1 cm in der Viertelstunde ab. Bei einem brennenden Haus bleiben oft noch nach Stunden die Balken, bleibt die Konstruktion stehen, zumindest bis alle gerettet sind. Die Brandschutzplaner mögen Holzbauten, die Feuerwehrleute haben Angst vor Stahlbauten. Das Thema Brandschutz ist hier daher gar kein Problem.

Ein Problem sind natürlich die gestiegenen Holzpreise der letzten Jahre, wobei die Preise für die anderen Baustoffe auch alle stark gestiegen sind. Wir können hoffen, dass die Preise sich wieder mal beruhigen, nachdem die Zinsen gestiegen sind, wegen derer der Bau der Sporthalle leider aufgeschoben werden musste. Momentan ist es ganz schwierig.

Welche Maßnahmen sind außer der Verwendung von Holz noch geplant, um die CO2-Bilanz der Sporthalle möglichst gering zu halten?

Neben dem Holzbau haben wir eine Photovoltaik-Anlage, und wer wird heute noch eine Gasheizung einbauen? Die Sporthalle wird mit einer Wärmepumpe beheizt werden, möglichst mit Tiefenbohrungen in die Erde, da-

mit könnte man auch kühlen. Es kann aber auch sein, dass es eine Batterie von Luftwärmepumpen wird, aus Kostengründen. Weitere Klimaschutz-Maßnahmen sind: Natürlich hat die Sporthalle eine hervorragende Dämmung. Aber das ist eigentlich Standard. Auch hervorragende Werte bei den Fenstern.

Welches Material möchten Sie für die Dämmung verwenden?

Zellulose und Holzweichfaser, wo es irgend geht. Unter der Bodenplatte ist Hartschaum, weil das halt im Nassen ist und fest sein muss, aber Wände und Dach werden komplett mit Zellulose und Holzweichfaser gedämmt. Zellulose sind eigentlich alte Zeitungen, fein aufgeflocktes Papier. Manche Leute sagen, das sei Sondermüll, das stimmt auch irgendwie, weil die Druckerfarben noch drin sind. Also essen sollte man es nicht. Aber es ist auch ein CO2-Speicher mit guter CO2-Bilanz und es ist auch bauphysikalisch hervorragend, viel besser als Mineralwolle, weil viel schwerer. Hält auch mehr Kühle.

Könnte man die Sporthalle auch als Saal für Veranstaltungen nutzen?

Das hat man vielfach an anderen Schulen getan, und es führt immer wieder zu Konflikten. Die einen sagen: „Immer wollen Leute in unserer Sporthalle Theater spielen und stören uns." Die anderen sagen: „Wir können nicht ordentlichen proben, weil da kommen ständig Leute und wollen Volleyball spielen." Aber das Wesentliche ist, dass es für eine Versammlungsstätte mit über 200 Plätzen – wofür reichlich Platz in so einer Sporthalle wäre – deutlich höhere Auflagen gibt. Das würde eine sehr viel teurere Angelegenheit. Und diese Idee ist alleine deswegen schon verworfen worden, weil es ja den (zugegeben eigentlich zu kleinen) Saal im Haus 2 gibt. Man sollte also viel eher an dem Saal noch etwas machen.

Sie meinen, den Saal erweitern?

Etwas erweitern könnte man ihn, darüber haben wir zusammen mit dem Baukreis auch schon oft nachgedacht. Aber mein wesentliches Argument ist: Ja, wenn die Bude wirklich voll ist, das ist ja auch nur bei Schulfeiern der Fall, bei Klassenspielen meistens noch nicht mal, dann wünscht man sich den großen Saal, das ist richtig. Aber dann muss man das halt zweimal machen. Die Hauptsache, was man braucht, ist ein Raum für die Proben, und den hat man. Das ist eigentlich der Grund.

Der Platz für den großen Saal ist auch immer noch da. Also falls spätere Generationen meinen, sie wissen gar nicht, wo sie mit dem Geld hinsollen, ist das immer noch möglich, diesen zu bauen.

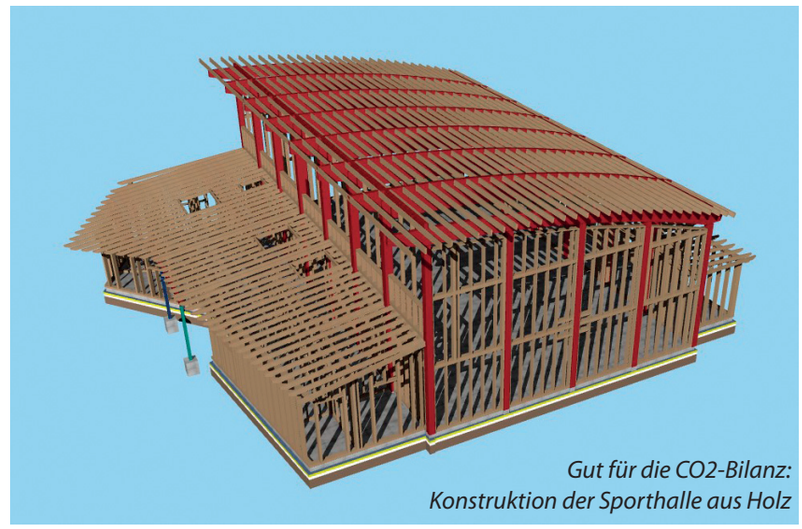
Möchten Sie zum Abschluss noch etwas zu den Räumlichkeiten in der Sporthalle sagen?

Ja. Die Sporthalle verfügt vor der Halle über eine Umkleide für die Lehrer und Lehrerinnen und Umkleiden für die Schüler und Schülerinnen, je mit einem WC (Zugang über das Foyer). Mir war wichtig, dass sich die Toilettenräume nicht innerhalb der Umkleiden befinden, sondern vom Foyer aus betreten werden können. So können die Türen zu den Umkleiden zugeschlossen bleiben, wenn einer während der Unterrichtsstunde auf die Toilette muss. Damit es hinterher nicht heißt: „Mein Portemonnaie ist weg!". Hinter der Halle werden in Geräteräumen die Sportgeräte untergebracht.

Für die Umkleidebereiche werden wir eine komplett kontrollierte Lüftungsanlage haben, mit Wärmerückgewinnung natürlich.

Lieber Herr Wehner, ich danke Ihnen für unser Gespräch und dass Sie sich trotz engem Terminkalender Zeit für dieses Treffen genommen haben.

Ich danke Ihnen für das Interview!



Gut für die CO2-Bilanz: Konstruktion der Sporthalle aus Holz

© Architekturbüro BauAtelier GbR

Mit dekorativen Kerzen, Körbchen oder Keramik aus Kettig. Oder mit nützlichen Vogelhäuschen, Bürsten und Besen bester Qualität.

Besuchen Sie unseren Werkstattladen:
Anne-Frank-Straße 1
in Kettig

fws

Von der Anthroposophie zur Waldorfpädagogik

Der Weg zu einer eigenen Erziehungskunst

Text Dietmar Kasper, Sandra Hütt | Fotos Klaus Weinand

Um in das Thema Anthroposophie einzuführen, lässt sich das Wort Anthroposophie anfänglich in zwei Teile gliedern: Anthropos = Mensch und Sophia = Weisheit. Daraus ergibt sich eine erste Begriffsbildung, die meist als „die Weisheit des Menschen" verstanden wird.
Wenn man sich die Anthroposophie genauer anschaut, dann ist das Ganze nicht so einfach. Wie bei Steiner zu lesen ist, beschreibt er den Begriff Anthroposophie mit „das Bewusstsein seines Menschentums". Dieser schwer zu fassende Begriff lässt sich vereinfacht als „das Wesen des Menschen betreffend" übersetzen.
Ein guter Einstieg, das Wesen des Menschen im Sinne der Waldorfpädagogik zu verstehen, ist ein Spaziergang durch die Natur, bei dem man den vier Sphären Mineralreich, Pflanzenreich, Tierreich und Mensch begegnet. Hier findet man aus der Beobachtung dieser Reiche und in einer gedanklichen Abgrenzung derselben klaren Übergänge von einem zum anderen Reich:
Die Mineralwelt, Erde, Steine usw., bleibt fest an einem Ort. Sie kann sich nicht von selbst bewegen und behält ihre Form (physischer Körper).
Die Pflanze hat neben dem physischen Körper noch ein weiteres Merkmal. Sie kann wachsen. Sie bewegt sich, wenn auch sehr langsam, auf das Licht zu. Diese Eigenschaft wird in der Wesensgliederkunde der Waldorfpädagogik als lebensbildende Kraft bezeichnet (mit dem Fremdwort 'Ätherleib'). Zudem hat die Pflanze die Möglichkeit der Fortpflanzung, welche das Mineralreich nicht hat. Der Spaziergang durch die Natur führt auch zur Tierwelt. Hier begegnet uns eine weitere Sphäre, weil das Tier zusätzlich Gefühle ausdrücken kann. Es kann Geräusche und Gefühlslaute machen. Die Waldorfpädagogik bezeichnet dieses Glied als Seele (oder wiederum mit einem Fremdwort als 'Astralleib'). Schließlich gibt es in der Reihe der Wesensglieder den Menschen, der zusätzlich eine besondere Eigenschaft hat, die die anderen Bereiche nicht haben: das Denken. Hier ist das bewusste Denken, d.h. die Urteilsbildung und das daraus resultierende Handeln gemeint. Steiner bezeichnet diese Sphäre als das „Ich" oder „Ego" des Menschen. Damit ist eine geistige Größe angesprochen, die den Menschen zur sogenannten Krönung der Schöpfung auf Erden macht.
Folgende Erfahrung erwies sich im Leben Steiners als ausschlaggebend für die Entwicklung einer eigenen Pädagogik, basierend auf den Erkenntnissen der Anthroposophie. Von 1884 bis 1890 wurde er als Student in Wien von einer Frau gebeten, die Ausbildung ihres 10jährigen Sohnes mit Hydrocephalus (Wasserkopf) zu übernehmen. Seine Ausbildungschancen waren entsprechend gering. Steiner willigte ein, den Jungen über Jahre als Hauslehrer auf seine Weise zu unterrichten und zu begleiten. Der Junge schaffte später das Abitur und studierte Medizin. Er entwickelte sich zu einem Arzt, der sehr erfolgreich kranken Menschen half. Dies brachte die zeitgenössische Pädagogik zu der Frage, welche Vorgehensweise Steiner hatte. Auf Bitten der Interessierten hielt Steiner im Jahre 1907 einen ersten Vortrag über „Die Erziehung des Kindes vom Gesichtspunkt der Geisteswissenschaft". Dieser Vortrag ist als gleichnamiges Büchlein erhältlich.
In dem erwähnten Vortrag verbindet Steiner die genannten vier Reiche der Natur mit den Wesensgliedern des Heranwachsenden, indem er den ersten drei 7-Jahres-Rhythmen des Lebens wie folgt die vier Essentials zuordnet:

Tafelbild von Rudolf Steiner zu den Wesensgliedern

0-7 Jahre - Reifung des physischen Körpers
7-14 Jahre - Reifung der lebensbildenden Kraft oder des Ätherleibes
14-21 Jahre - Reifung der Seele oder des Astralleibes
Das „Ich" tritt, begleitend zu den Lebensjahrsiebten, in besonderen Lebensabschnitten in Erscheinung. Erstmalig, wenn das Kind mit zwei bis drei Jahren das erste Mal zu sich „Ich" sagt. Vorher nennt es sich selbst bei seinem Vornamen.
Der zweite prägnante 'Ich-Einschlag' mit etwa neun Jahren wird als „Rubikon" bezeichnet. In dieser Zeit grenzt sich das Kind deutlicher von seinem Umfeld ab, in das es sich zuvor eingebettet fühlte. Das Kind hinterfragt, wer es eigentlich ist, woher es kommt, wohin es gehört? Das alles tritt mitunter mit seltsamen Verhaltensweisen zutage. Im Übergang der 10. zur 11. Klasse ist eine weitere Ich-Ausprägung zu erkennen, wenn der/die Jugendliche zunehmend aus der eigenen Urteilsbildung handeln möchte und seine/ihre Entscheidungen aus sich selbst trifft. Er/sie wird zur selbstbestimmenden Individualität. Mit 21 Jahren, nicht mit den gesetzmäßigen 18 Jahren, ist der/die Heranwachsende als erwachsen zu bezeichnen. Erst dann kann er/sie die volle Verantwortung für sein/ihr Handeln tragen.

Mit der Einschulung geht das Kind in das 2. Lebensjahrsiebt

Aus seinen Erfahrungen in der Erziehung und aus seinen geisteswissenschaftlichen Erkenntnissen setzt Steiner diese vier Wesensglieder in eine pädagogische Unterweisung um, indem er den Lebensjahrsiebten entsprechende Aufgaben für die Erzieherinnen und Erzieher zuweist und diese Aufgaben in ihrer Wirkung auf das Kind beschreibt.
In den ersten sieben Jahren soll der Erziehende ein Vorbild sein, denn das Kind ist in dieser Lebensphase ein rein imitierendes Wesen. Das Beispiel des Erziehenden wirkt sich auf die Bildung des physischen Körpers des Kindes aus und zwar nicht nur auf die äußere Gestalt, sondern insbesondere auf die Bildung der inneren Organe, Herz, Leber, Niere usw., die in ihrem System stimuliert werden. Deshalb ist es laut Steiner notwendig, alles, was über die Sinnesorgane auf das Kind einwirken kann, in die Umgebung des Kindes zu bringen. Das, was durch das Auge als Lichtstrahl, als Schall durch das Ohr geht, hat die Bedeutung, dass es für die physischen Organe wirkt. Durch Ermahnung hingegen wird in diesen Jahren nichts gewonnen. Gebot und Verbot haben keine Wirkung, denn die größte Rolle hat das Vorbild. Was das Kind sehen kann, was geschieht, sieht es als etwas, das es tun und nachahmen darf. Es muss also das

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

heltwerk
Architekten

individuell, kreativ, nachhaltig

www.heltwerk.de • mail@heltwerk.de
Hauptstrasse 8 • 56237 Caan •
fon:026016329478

(Fortsetzung von vorheriger Seite)
Vorbild sein, das durch die Nachahmung im Kind innere Kräfte weckt. Bei allem, was man als Erzieher oder Erzieherin tut, sollte man die Gegenwart des Kindes bedenken und sich nicht erlauben, etwas zu tun, was das Kind nicht nachahmen sollte. Das ist weitaus wichtiger, als selbst etwas zu tun und es dann dem Kind zu verbieten. (Vergl. Steiner, R. (1988): Die Erziehung des Kindes vom Gesichtspunkte der Geisteswissenschaften 7. Auflage, Basel, Rudolf Steiner Verlag)
Das Vorbild geht noch weiter: Die Umgebung des Kindes und die moralischen Handlungen sollten in dieser Lebensphase liebevoll gestaltet werden, zum Beispiel die Umgebung des Wohnraumes zu Hause, des eigenen Zimmers des Kindes und des Kindergartens.
Im zweiten Lebensjahrsiebt, also direkt nach oder während des Zahnwechsels, kommt das Kind in die Schule. Die Aufgabe für den Erziehenden wandelt sich. Hier muss er oder sie eine selbstverständliche Autorität sein, die vom Kind anerkannt wird, damit das Kind dem Erziehenden folgen kann, indem es ihn oder sie innerlich als Person verehrt. Der Weg dorthin ist die Autorität. Das Aufschauen zur Autorität kommt in dieser Zeit zur Geltung, während Prinzipien intellektueller Belehrungen erst nach dem zweiten Lebensjahrsiebt angemessen sind.

Das, was das Kind als die innerste Natur des Menschen vorwegnimmt, das, was in der Autorität verehrt wird, das fließt ihm vom Erziehenden zu, drückt das Gewissen, den Charakter und sogar das Temperament des Kindes aus und wird zu einer dauerhaften Bindung an ihn oder sie. Zudem müssen wir uns darüber im Klaren sein, dass der (ätherische) lebensbildende Körper in diesen Jahren eine Wirkung hat, die durch Gleichnisse und Symbole den Geist der Welt erkennen lässt. Deshalb dienen Märchen und sinnige Geschichten als Erzählstoff, anschließend Sagen und Legenden mit Auftritt großer Persönlichkeiten und Helden. Steiner ist sich also der Entstehung des Gedächtnisses in diesem Lebensabschnitt bewusst. Gedächtnisbildung durch bildliche, ähnliche Darstellung der Welt, nicht-instruktive Konzepte, aber in Analogien gezeigt, lassen das Gedächtnis des Kindes formen, das es später für das intellektuelle Lernen braucht.

> ... Märchen und sinnige Geschichten dienen als Erzählstoff ...

Das intellektuelle Lernen findet in den dritten sieben Lebensjahren statt, wenn der (astrale) Gefühlskörper trainiert wird: Das Kind kommt in die Pubertät. Hier lautet das Motto für die Erzieherinnen und Erzieher: „Erziehung zur selbstständigen Individualität". Zugleich mit dem Gefühl für das andere Geschlecht kommt das persönliche Urteil. Erst jetzt kommt die Zeit, in der man an das Urteil appellieren kann, an das Ja und Nein, an den kritischen Geist. Kaum dann, wenn der Mensch diesen Jahren entwachsen ist, kann er sicher sein eigenes Urteil fällen und Verantwortung dafür übernehmen.
So kann man anhand dieser Beschreibungen den Zusammenhang der Wesensgliederlehre der Anthroposophie mit den in der Waldorferziehung zu leistenden Handlungen zusammenfassen:

0-7 Jahre - physischer Körper, Vorbild und Nachahmung
7-14 Jahre - (ätherischer) lebensbildender Körper, Autorität und Nachfolge
14- 21 Jahre - (astraler) Seelen- oder Gefühlskörper, Erziehung zu selbstständiger Individualität, Verständnis und Urteilsvermögen.

Diese Gliederung in die Lebensjahrsiebte und das daraus resultierende erzieherische Vorgehen kann man als die eigentliche Geburtsstunde der Waldorfpädagogik bezeichnen, wenngleich der Name Waldorfpädagogik erst 1919 bei der ersten Schulgründung entstand. Auch heute noch bildet diese Lehre die Grundlage der Unterrichtsgestaltung an Waldorfschulen.

Physiotherapie Engel
Therapiezentrum Segendorf
Wir bieten auch Hausbesuche

Physiotherapie Engel
Inhaber Dominic Leimbach
Austraße 1 - 56567 Neuwied
Telefon:0 26 31 - 953 00 67
info@physiotherapie-engel.org

Terminannahme & Anmeldung
Montag und Dienstag von 8.00 bis 17.00 Uhr
Mittwoch von 8.00 bis 16.30 Uhr
Freitag von 8.00 bis 16.30 Uhr
Terminvereinbarung über WhatsApp 0 15 25 - 89 70 160

www.physiotherapie-engel.org

Wir bieten unseren Patienten
Krankengymnastik
Manuelle Therapie
Kälte- und Wärmetherapie
Manuelle Lymphdrainage
Neurologische Behandlungen
Sportphysiotherapie
Elektrotherapie
Massagen
Taping
und vieles mehr.

Gehirnfreundlich lernen

Wie waldorftypische Konzepte wirken

Text Iris von Schilling | Fotos (aus der Eurythmie) Klaus Weinand

Wenn ich das Lernen meines Kindes an der Waldorfschule betrachte, sind viele Dinge für mich neu. Ich selbst bin ohne Waldorf-Sozialisation aufgewachsen und staune über Fingerspiele, Reime und eurythmische Figuren. Diese außergewöhnliche Art, kleine Geschichten zu erzählen oder Sprache mittels Gebärden darzustellen, kenne ich aus dem traditionellen Schulsystem nicht. Über die Faszination hinaus denke ich mir, dass dabei etwas Besonderes mit dem Gehirn passieren muss, etwas, das „gut lernen lässt", das den Geist wach und beweglich hält!

Sinnvolles Lernen

Bilaterale Hemisphärenstimulation (bilateral = zwei Seiten betreffend, Hemisphäre = hier: Gehirnhälfte) fällt mir als erklärendes Stichwort ein. Dieser komplizierte Ausdruck aus der modernen Hirnforschung bedeutet, dass beide Gehirnhälften, die jeweils verschiedene Schwerpunktaufgaben haben und sowieso zusammenarbeiten, angeregt werden, noch mehr Informationen miteinander auszutauschen. Neurodidaktik - eine weitere spezielle Vokabel in diesem Zusammenhang. Hier geht es um Konzepte des Lehrens, die sich auf Erkenntnisse der Hirnforschung beziehen. Hinsichtlich dieser beiden Aspekte entwickelte ich meine Überlegung, wie sich Waldorfpädagogik neurowissenschaftlich einordnen lässt. Erfüllt nicht Rudolf Steiners 100 Jahre altes Konzept der Waldorfpädagogik bereits das, wovon die heutige Lernforschung sagt, dass so Lernen sinnvoll funktioniert?

Bei meiner Recherche stieß ich darauf, dass sich schon jemand Anderes mit ziemlich genau dieser Fragestellung befasst hat! Eigentlich war das nicht wirklich überraschend und dann irgendwie doch: Klaus Peter Schmidt hat untersucht, wie die waldorfpädagogische Praxis der Freien Waldorfschule Kreuzberg in Beziehung zu den Forderungen der Neurodidaktik steht. Bei seiner Forschung ging es nicht um eine Prüfung der theoretischen Grundlagen der Waldorfpädagogik, sondern darum, den real gelebten Schulalltag an der ausgewählten Schule zu erfassen und mit aktuellen neurodidaktischen Erkenntnissen zu vergleichen. Schmidt hat verschiedene waldorf-typische Konzepte ausgewählt, die er anhand der genannten Frage betrachtete. Besonders die drei nachfolgenden Aspekte hatten es mir angetan: „Entspannung und Konzentration durch Rhythmisierung", „Soziales Lernen durch Heterogenität" und „Eurythmie - Ein neurodidaktisches Unterrichtsfach?".

Konzentrierte und schwungvolle Bewegung im Raum baut Stress ab und hilft, Gelerntes zu festigen

Rhythmus

Natur, Mensch und Weltall stehen in geregelter Beziehung und Rhythmus zueinander. Zu den großen natürlichen Rhythmen zählen die Wiederholungen der Jahreszeiten oder die Mondphasen. Die Sonne gibt als unser Zeitgeber den Tagesrhythmus vor. Der Mensch hat eigene Rhythmen entwickelt, wie z.B. das Feiern von Jahres- oder Festtagen bis hin zu kleinen Gewohnheiten im täglichen Leben. „Wer sich daran gewöhnt hat, für regelmäßige Essens- und Schlafenszeiten zu sorgen, wer gewöhnt ist, den Tag sinnvoll zu gliedern, sodass Arbeit und Erholung, Anspannung und Entspannung in einem sinnvollen Verhältnis zueinander stehen, steht zuverlässig und leistungsfähig in den Belastungen des täglichen Lebens", wird es in der „Kindersprechstunde" formuliert. Das entspricht auch den aktuellen Erkenntnissen der Hirnforschung. Der Stundenplan der Waldorfschule

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

(Fortsetzung von vorheriger Seite) berücksichtigt auf vielfältige Weise strukturierende Rhythmen und gibt somit dem Schulalltag einen verlässlichen Rahmen: Begonnen wird stets mit dem Hauptunterricht, der wiederum in Epochen gegliedert ist. In den Fachunterrichten wechseln sich praktisches Tun und künstlerische Bewegung ab, beschreibt es der Bund der freien Waldorfschulen. Durch die selbstverständliche Integration von körperlichen und künstlerischen Elementen innerhalb der einzelnen Unterrichte, wechselt der Organismus von Anspannung zu Entspannung. Unter zu hoher oder zu langer Anspannung stehend, produziert unser Körper Stresshormone (hier: Cortisol), die das Arbeitsgedächtnis beeinträchtigen und soeben Gehörtes schnell vergessen lassen. Um Lerninhalte zu festigen, benötigt das Gedächtnissystem Pausen. Aus neurodidaktischer Sicht liefert besonders der Epochenunterricht wertvolle Impulse. Durch fächerübergreifendes und ganzheitliches Lernen werden verschiedene Wissensgebiete miteinander verbunden, womit eine Hauptforderung der Neurodidaktik erfüllt wird.

Die sorgfältige Auswahl von Farben, Kostümen und Requisiten spricht ästhetisch an

Soziales Lernen

Die Besonderheit der Waldorfschule, auf Selektion durch Noten zu verzichten, ist für hirngerechtes Lernen besonders günstig. Die dadurch entstehende soziale Vielfalt in der Klassengemeinschaft fördert das soziale Lernen. Unterschiedlich begabte Menschen mit verschiedenen Problemlösefertigkeiten und sozialen Kompetenzen bereichern sich, sofern auch durch Gruppenarbeit gefördert, gegenseitig. Der ausbleibende Notendruck beugt zudem Ängsten vor Sitzenbleiben, sozialer Scham und Leistungsdruck vor, womit wir wieder beim Thema Reduktion von Stresshormonen wären. Vorsicht jedoch vor der Falle, jetzt zu denken, möglichst viel Entspannung sei für sinnvolles Lernen wichtig! Ein angemessenes sogenanntes „Erregungsniveau", also

ein in Maßen erzeugter Stress durch neue und wichtige Lerninhalte, ist besonders gutes Hirnfutter, so lange die daran anschließenden Denkpausen eingehalten werden!

Eurythmie

Betrachtet man Eurythmie unter neurodidaktischen Aspekten, so stellt sie sich als sehr wertvolles Fach in Ergänzung zum Sportunterricht dar. Die Bewegungskunst, die kognitive, emotionale und gestalterische Fähigkeiten vereint, verknüpft aus neurodidaktischer Sicht Bewegung mit Entspannung und wirkt sich damit ebenfalls positiv auf die Konsolidierung von Lerninhalten aus. Vor allem, wenn sie in den Schulalltag eingebettet und nicht am Ende oder Beginn des Tages liegt, schafft sie eine weitere Möglichkeit, Stresshormone abzubauen und leistungssteigernde Botenstoffe zu aktivieren, womit sich vorher angestaute Erregung entlädt und wieder Aufmerksamkeit für das Nachfolgende möglich ist. Übrigens ist es eine Kernforderung der Neurodidaktik, dass Bewegungselemente in den Unterricht integriert werden! Besonders hervorzuheben sind die Wirkungen der Eurythmie auf Konzentration, Feinmotorik, koordinative Bewegungsentwicklung und Erinnerungsvermögen: Dadurch, dass die Bewegung im Raum festgelegten Mustern folgt, dabei ästhetischen Aspekten gerecht werden soll und dies im Rhythmus von Musik und Text geschieht, werden entsprechende Gehirnareale gleichzeitig geschult. Vom Eurythmisten wird verlangt, sich entsprechend in Musik und Text einzufinden, damit eine passgenaue Darstellung der Gebärden gelingt. Damit dürfte Eurythmie durch erfahrbare Sinnhaftigkeit auch eine starke emotionale Wirkung haben.

Fazit

Es gäbe noch viel Positives zu beschreiben. Sehr gerne würde ich diese Überlegungen weiter ausführen und z.B. die neuronale Wirkung der handwerklich gestalterischen Fächer und des Musikunterrichts betrachten oder auch der Frage nach Sinn- und Selbstwirksamkeitserfahrungen durch die verschiedenen Praktika und auch Schauspielprojekte nachgehen. Allerdings möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass das ein oder andere waldorfpädagogische Konzept einer neurodidaktischen Prüfung nicht standhalten kann und zu kritisieren ist. Wer mehr erfahren möchte, dem empfehle ich die Lektüre der Originalliteratur. Mein Ausflug in das Zusammentreffen von Hirnforschung und Waldorfpädagogik endet an dieser Stelle mit dem Fazit, dass in den Waldorfschulen bereits gehirnfreundlich gelehrt wird.

Glöckner, M.; Goebel, W. (2010): Kindersprechstunde (18. Auflage). Stuttgart: Verlag Freies Geistesleben & Urachhaus GmbH.

Hüther, G.; Heinrich, M., Senf, M. (2020): #Education for Future. München: Wilhelm Goldmann Verlag.

Roth, G. (2021): Bildung braucht Persönlichkeit (2. Auflage). Stuttgart: Klett-Cotta.

Schmidt, K.P. (2013): Neurodidaktik und Waldorfpädagogik. Hamburg: Diplomica Verlag GmbH.

Alle Figuren bewegen sich im eigenen und geteilten Raum, sorgfältig aufeinander achtend

Herr Landi lädt ein

Die Redaktion zu Gast in der Mensa

Ein Interview der Redaktion mit Daniel Landi | Text Iris von Schilling | Fotos Andrea Briel

Es ist Dienstag, 13:45 Uhr. Ohne Gäste wirkt die Mensa leer. Alles ist aufgeräumt und blitzblank. Nur auf dem Tresen stehen vier Teller, appetitlich mit gegrilltem mediterranem Gemüse angerichtet, dazu Salatschalen mit frischem Grün und dahinter versteckt kleine Dessertschälchen mit Schokoladenmousse ... mmh!

Hinter der Theke wartet Daniel Landi auf uns. Er ist mittlerweile seit gut zwei Jahren unser Schulkoch. Er heißt uns in seiner weißen Kochgarnitur und mit freundlichem Lächeln willkommen. Es wird Zeit, dass wir ihn vorstellen!

Herr Landi, das sieht köstlich aus! Wir wissen bereits von ihrer italienischen Abstammung. Verraten sie uns doch, was sie am liebsten kochen!

Da ich selbst hauptsächlich vegetarisch esse, koche ich sehr gerne mit Gemüse: asiatisch, mediterran oder indisch. Und obwohl es nicht unbedingt meine Stilrichtung ist, gelingt mir Erbsensuppe sehr gut. Am liebsten bereite ich alles frisch zu. Das führt auch schon mal dazu, dass ich abends oder am Wochenende hier bin, um die Vorbereitungen zu treffen.

Dann sind sie also nicht nur als Koch hier tätig. Was genau gehört alles zu Ihren Aufgaben?

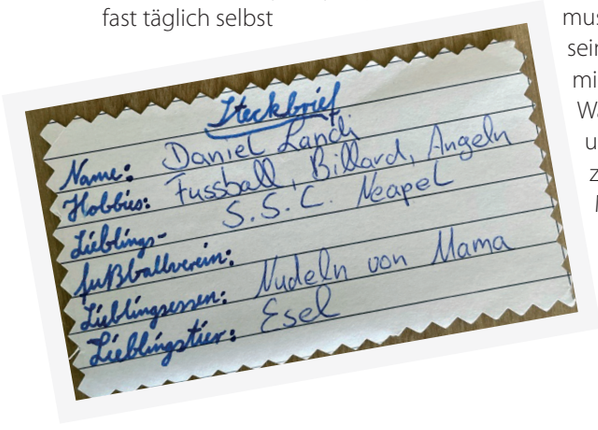
Eigentlich alles rund um die Küche. Ich erstelle den Speiseplan, kaufe fast täglich selbst ein, koche, führe die Buchhaltung und schule meine Kolleginnen und Kollegen z. B. in Hygiene. Gerade habe ich selbst eine Fortbildung zu Gesundheit und Ordnung bei Lebensmitteln besucht. Außerdem sind wir als Schulküche verpflichtet, von jedem Essen 14 Tage lang eine Rückstellprobe einzufrieren. Es muss alles 100%ig hygienisch sein! Und kürzlich habe ich mir die Mensa einer anderen Waldorfschule angeschaut, um eine Vorstellung davon zu bekommen, wie unsere Mensa einzuordnen ist.

Die Redaktion: ...Und?

Daniel Landi: Ehrlich gesagt ist es hier ganz schön toll. Die andere Küche ist zwar größer und moderner ausgestattet, aber die Atmosphäre hier bei uns und die Qualität des Essens sind mit Abstand besser. Bei uns ist es auch besonders, dass alle einen kostenlosen Nachschlag bekommen können. Deshalb bereiten wir täglich zwischen 250 und 300 Essen zu. Schade ist nur, wenn Essen nicht rechtzeitig abgesagt werden, weil z. B. eine ganze Klasse nicht da ist.

Was passiert denn mit übrigem Essen oder Resten?

Wir entsorgen fast nichts. Ich habe eine Verantwortung dem Lebensmittel gegenüber. Manches können wir für neue Gerichte verwenden. Der gesamte Grünabfall



wird an die Hühner verfüttert. Früher gab es den Speiserestemann, der einmal wöchentlich Reste abgeholt hat. Den habe ich abbestellt. Das, was wir entsorgen müssen, passt in eine Biotonne, die im Winter sogar nur alle drei Wochen abgeholt wird.

Wow! Was wünschen sich die Schülerinnen und Schüler, wenn sie diese nach ihren Essenswünschen fragen?

Pizza!!! Allerdings ist das zurzeit richtig schwierig. Um alle mit Pizza zu versorgen, würden wir etwa 25 kg Mehl brauchen. Das ist im Moment in dieser Menge leider nicht zu bekommen. Kürbissuppe ist aber auch sehr beliebt.

Deshalb habe ich sie vor kurzem ausnahmsweise gekocht, obwohl keine Kürbissaison ist. Mir ist es wichtig, auf saisonale Angebote aus biologischem Anbau zu achten. Fleisch und Fisch wird auch manchmal gewünscht. Wenn wir das aus entsprechend guter Tierhaltung beziehen würden, wäre das natürlich sehr preisintensiv.

Wo haben Sie das alles gelernt?

Meine Ausbildung habe ich in Andernach in einem Betrieb gemacht, der Catering für gehobene Events anbietet. Zehn Jahre war ich dort tätig, zuletzt als Küchenleiter. 70 von meinen 85 Wochenarbeitsstunden waren hochstressig, weshalb ich mich umorientiert habe. Die nächste Stelle war in einem Neuwieder Krankenhaus. Dort hatte ich zwar geregelte Arbeitszeiten, aber mir fehlten die Herausforderung beim Kochen sowie der Kontakt zum Gast. Durch Zufall habe ich über einen Freund von der Stelle hier an der Schule erfahren. Das überzeugende Argument für meine Bewerbung war, dass ich hier Gestaltungsfreiraum habe. Und ich habe festgestellt, dass mir der Umgang mit den Schülern und Schülerinnen Spaß macht! Wenn der Kindergarten bald auch sehr kleine Kinder aufnimmt, kommt eine weitere Herausforderung auf mich zu, da dann nochmal eine andere Art von Kost zubereitet werden muss.

Herr Landi, Sie haben den Gestaltungsspielraum angesprochen - was würden Sie gerne verändern oder verwirklichen?

Mein Team ist toll und zuverlässig, wir haben eine gute Zusammenarbeit. Wegen eines Krankheitsausfalls in den letzten Wochen war die Belastung für alle sehr hoch. Zum Glück hatten wir eine Schülerpraktikantin aus der 9. Klasse, die genauso mitgearbeitet hat wie alle anderen. Das war super! Mehr Personal wäre wichtig, damit alle entlastet werden und auch Vertretungen da sind. Es ist z. B. nicht geklärt, was passiert, wenn ich mal nicht da sein kann .... Ein Traum wäre, wenn die Schule so viel eigenes Gemüse anbauen würde, dass dieses dann in der Küche verwertet werden könnte. Und außerdem hätte ich Lust dazu, mit Schülerinnen und Schülern zusammen ein Waldorfkochbuch zu entwerfen. Vielleicht klappt das ja, wenn ab nächstem Schuljahr wieder die Siebtklässler*innen in der Küche helfen.

Es war uns ein Vergnügen, mit Ihnen zu plaudern! Vielen Dank für den leckeren Mittagstisch und die interessanten Informationen! Wir sind sehr froh, Sie und Ihr Team hier an der Schule zu haben!

Endlich wieder Klassenfotos

Unsere Schulfotografin stellt sich vor

Hallo, mein Name ist Anne Hardt und ich durfte die meisten Schülerinnen und Schülern in den vergangenen Wochen im Klassenverband und einzeln fotografieren.
Ein Gesicht zu dem ganzen E-Mail-Verkehr und haufenweise Einverständniserklärungen sozusagen. Kreatives Multitalent - so bezeichnen mich meine Familie und Freunde ganz gerne. Ich persönlich finde es etwas übertrieben, aber lasse ich mich schnell begeistern? Auf jeden Fall! Bin ich mit Herzblut bei der Sache? Definitiv! Kurz zu meiner Person: Ich lege viel Wert auf Natürlichkeit. Egal ob bei meiner/unserer Lebensweise, bei dem Umgang mit unseren Kindern oder bei meiner Fotografie. Bevor ich 2018 zum ersten Mal Mama wurde, habe ich als PTA in Vollzeit gearbeitet, die Zusatzausbildung zur Heilpraktikerin (Schwerpunkt Anthroposophie und Schüssler-Salze) absolviert und war jahrelang sportlich aktiv (Kunstturnen, Gardesport, Cheerleading). In der Elternzeit arbeite ich nun in einer Apotheke und einer Privatpraxis. Mein Hobby Fotos und - ich sage mal - kreatives Werkeln (u. a. freie Trauungen halten, Texte verfassen, malen, basteln...) begleiten mich schon ewig. 2018 haben mein Traummann und ich geheiratet. Und 2020 kam dann unser zweites Glück zur Welt.

Authentisch unperfekt ...

Neben also Mann, zwei Jungs, Hausbau, Apotheke und Praxis auch noch Fotografin? Jap, and I love it. Und vor allem mein inneres Kind feiert, dass ich meine Passion nun mehr verfolge. Authentisch, unperfekt – einfach echt, ist dabei mein Motto. Bisher habe ich bei der Fotoaktion 17.658 Bilder gemacht, angeschaut, aussortiert und die Überbleibsel bearbeitet. So manche Abende wurden länger und länger. Wenn eine Klasse Fototermin hatte, wurde (meist) zuerst das Klassenfoto gemacht. Danach gingen jeweils drei Schüler*innen mit mir an das Waldstück. Somit war der Ablauf dann: eine*r wird fotografiert, eine*r wartete und eine*r holte die/den Nächste*n. In den eher jüngeren Klassen wurde geflitzt, gesprungen, geklettert, umgefallen, Pusteblume gepustet und alles was den Kindern so einfiel. Ich habe den Kindern Impulse gegeben, was sie machen können, wie und wo sie sich hinsetzen oder stellen – alles frei. Mit den Kindern und Jugendlichen, sowie mit dem Kollegium zu arbeiten hat mich begeistert! Daher freue ich mich über eine weitere Zusammenarbeit. An dieser Stelle noch ein riesiges DANKE an Andrea Briel für die Unterstützung!

Unsere Schulbibliothek

Beliebt wie eh und je

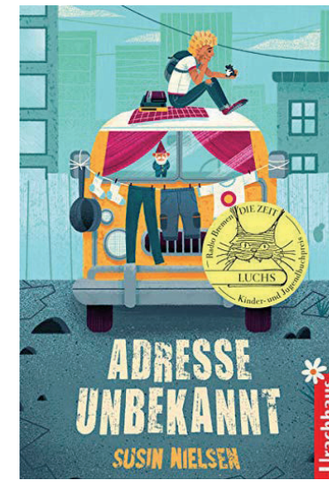
In unserer Schulbibliothek gibt es ständig neue Bücher für jedes Alter. Die Geschichten der Buchempfehlungen in dieser Ausgabe handeln alle von Freundschaft, von Zusammenhalt, jemandem beistehen und helfen - und einmal auch davon, was passieren kann, wenn das alles fehlt. Viel Spaß beim Lesen und immer herzlich willkommen in der „Bibi" wünscht ***Lisa Pfurtscheller***

Susin Nielsen
Adresse unbekannt
Urachhaus Verlag 2021
Felix findet seine Mutter Astrid toll, auch wenn sie oft chaotisch ist. Als sie ihre Miete nicht mehr bezahlen können, wird ein alter VW Bus Westfalia ihr neues Zuhause. Doch damit fangen die Probleme erst an, und ein abenteuerliches Versteckspiel beginnt. Felix hat einen Plan, wie er Geld beschaffen und alles in Ordnung bringen kann. Was genau der Plan ist und ob er klappt, erfahrt ihr, wenn ihr in die Schulbibliothek geht und euch das Buch ausleiht! Ich empfehle jedem ab 12 Jahren es zu lesen, denn es symbolisiert, wie schnell einzelne Umstände jemanden obdachlos machen können!
Leif Erik von Schilling, 6. Klasse

Laura Ingalls Wilder
Unsere kleine Farm -Laura in der Prärie
Ueberreuter Verlag 2016
„Laura in der Prärie" ist der zweite Band von Laura Ingalls Wilder, die in insgesamt acht Bänden ihre eigene Lebensgeschichte Ende des 19. Jahrhunderts erzählt. In diesem Band macht sich Laura mit ihrer Familie auf die lange Reise nach Westen ins Land der Indianer. Nur mit einem Planwagen legen sie den weiten Weg von Wisconsin nach Kansas zurück, um auf der weiten Prärie ein neues Haus zu errichten. Hier verbringt ihre Familie eine glückliche Zeit. Doch sie müssen sich auch vielen, manchmal lebensbedrohlichen Herausforderungen in der einsamen Wildnis stellen! Besonders gut gefällt mir an dem Buch, dass es eine wahre Geschichte ist. Ich fand es interessant und spannend, wie die Menschen zu dieser Zeit gelebt haben und ihren Alltag geschafft haben.
Empfohlen ab 10 Jahren von
Lenja Sophie Thiel, 6. Klasse

Lynda Mullaly Hunt
Wie ein Fisch im Baum
Cbj Jugendbuch 2018
Niemand aus der Klasse kann Ally Nickerson leiden. Das macht Ally traurig, aber davon lässt sie sich nichts anmerken. Ihr größter Wunsch ist es, unsichtbar für die anderen zu sein. Shay macht Ally das Leben schwer, aber nicht nur Shay, sondern auch, dass Ally nicht lesen und schreiben kann. Aber dann bekommt sie Hilfe von unerwarteter Seite …
„Wie ein Fisch im Baum" ist mein Lieblingsbuch, denn es geht um wahre Freundschaft und darum, dass man rechtzeitig um Hilfe fragen muss. Das Buch ist außerdem sehr schön zu lesen und man kann auch viel aus dieser Geschichte lernen.
Empfohlen ab 12 Jahren von
Liv Merte Pottinger, Klasse 7b

Astrid Frank
Unsichtbare Wunden
Urachhaus Verlag 2016
Anna hatte eine beste Freundin. Doch plötzlich lässt diese sie links liegen! Anna ist 13 Jahre alt und neuerdings wird sie von allen gemobbt und geärgert. Selbst ihre Lehrerin hackt nur noch auf ihr rum und noch nicht mal ihr Vater hört ihr richtig zu, wenn sie ihm davon erzählen will. Anna kriegt Angst und Panik, jeder Tag zur Schule ist die Hölle für sie. Und dann wird auch noch ihr Pferd bedroht, ihr letzter sicherer Rückzugsort ...
Wenn ihr wissen wollt, was passiert ist, dann lest das Buch.
Ich fand es sehr traurig, aber auch sehr spannend. Was mir an dem Buch gefallen hat, ist, dass es genau darstellt, wie es heute unter Jugendlichen ist.
Empfohlen ab 13 Jahren von
Chantal Reichstein, Klasse 7a



Damals & Heute

Gespräch mit einem ehemaligen Schüler

Ein Interview von Iris von Schilling mit Lucien Krempel | Fotos Cahua

Diesmal: Lucien Krempel
Schulabgangsjahr: 2012

Lieber Lucien, welche drei Begriffe fallen dir spontan zu deiner Schulzeit an der Rudolf Steiner Schule Neuwied ein?
Gute Klassengemeinschaft, Handwerksunterricht, Eurythmie.
Welche besondere Erinnerung hast du an deine Schulzeit?
Bei meiner Achtklassarbeit habe ich mich das erste Mal mit Süßwaren beschäftigt und dadurch einen ersten Bezug zu meiner jetzigen Arbeit bekommen.
Was an deiner Schule hat dich besonders geprägt?
Das war vor allem die Achtklassarbeit, aber auch der gute Umgang zwischen Schülern und Lehrern. Das Umfeld ist deutlich sozialer als an einer Regelschule und auf die einzelnen Schüler*innen kann besser eingegangen werden.
Heute betreibst du die Schokoladenmanufaktur Cahua. Wie verlief dein Werdegang nach dem Schulabschluss bis heute?
Ich habe nach der 10. Klasse die Schule verlassen. Damals war Schule nichts für mich. Ich habe eine Ausbildung zum Industriemechaniker in der Firma begonnen, in der ich während der Achtklassarbeit mein Praktikum gemacht habe. Meinen Hauptschulabschluss habe ich während des ersten Jahres der Ausbildung im Abendschulunterricht an der IHK nachgeholt. Nach sechs Monaten Arbeiten in der Schlosserei ist mir aufgefallen, dass Schule vielleicht doch sinnvoll ist. Ich habe angefangen zu lernen, meine Ausbildung verkürzt und dadurch die Mittlere Reife erhalten. Daran habe ich direkt mein Fachabitur an der Abendschule angeschlossen, eine zweite Ausbildung als Süßwarentechnologe begonnen und nach der Ausbildung den Industriemeister Süßwaren gemacht. Ich habe meinen Traum verwirklicht, bin selbstständig und produziere in der Altstadt von Koblenz handwerklich Schokolade!

Inwiefern hat dich die Schule auf diesen Weg vorbereitet?
Durch den Schwerpunkt auf praktische Erfahrungen konnte ich schon früh erkennen, welche Bereiche mir Spaß machen und welche nicht.

Lucien Krempel (links)

Hast du etwas vermisst? Hättest du noch etwas anderes gebraucht?
Ja, z. B. Möglichkeiten, mit einem Abschluss die Schule früher (vor der 12. Klasse) zu verlassen.
Welche Botschaft hast du an die Schüler und Schülerinnen der Rudolf Steiner Schule von heute?
Macht das, was euch Freude bereitet, Geld ist nicht alles!
Lucien, vielen Dank für deine Offenheit und die Zeit, die du dir genommen hast! Übrigens: Wir sind Fans von deiner Costa Rica 65%!

Gestatten

Wir sind das neue Redaktionsteam!

Text Sandra Hütt | Foto Anne Hardt

v.l.n.r.: Eva Wagner, Andrea Briel, Sandra Hütt, Iris von Schilling

Als wir uns das erste Mal trafen, stellten wir erfreut fest, dass mit uns vier verschiedene Perspektiven zusammenfließen:
Eva Wagner ist Schulmutter und unser Grafik- und Gestaltungsprofi, Andrea Briel ist Mitarbeiterin im Schulbüro und für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit tätig, Iris von Schilling ist Vorstandsmitglied des Fördervereins für Waldorfpädagogik - Herausgeber dieser Zeitschrift - und Sandra Hütt ist Lehrerin an dieser Schule. Für Layout und Lektorat stehen uns weiterhin Werner Pilz und Hartmut Sönnichsen zur Seite. Allesamt haben oder hatten wir Kinder an unserer schönen Waldorfschule und sind ihr auf diesem Wege in besonderem Maße verbunden. Unsere Schulzeitschrift sehen wir als ein verbindendes Medium, das eine Brücke baut zwischen dem Erleben der Schülerinnen und Schüler, der Eltern, dem Kollegium und den anderen Mitarbeiterin und Mitarbeiterinnen. Sie soll den Kontakt zwischen aktiven und ehemaligen Schulmitgliedern lebendig halten und ein Stück weit die Geschichte der Schule erzählen. Besonders schöne Momente und tragische Ereignisse, aber auch die ganz alltäglichen Dinge haben hier ihre Plattform und werden lebendig und bilderreich von den Menschen unserer Schule erzählt und schließlich von uns als Redaktion zusammengetragen. Damit gibt die apropos unserer Schule auch ein Gesicht nach außen, ständig im Wandel begriffen und dem Puls der Zeit folgend. Und doch sich selbst treu bleibend.
Das ist eben Waldorf!

Zu guter Letzt

Es keimen der Seele Wünsche,
Es wachsen des Willens Taten,
Es reifen des Lebens Früchte.

Ich fühle mein Schicksal,
Mein Schicksal findet mich.
Ich fühle meinen Stern,
Mein Stern findet mich.
Ich fühle meine Ziele,
Meine Ziele finden mich.

Meine Seele und die Welt sind eines nur.

Das Leben, es wird heller um mich.
Das Leben, es wird schwerer für mich.
Das Leben, es wird reicher in mir.

Rudolf Steiner

Unseren diesjährigen Abiturient*innen und allen anderen Schulabgänger*innen wünschen wir alles Gute für ihre Zukunft!

Termine 2022

Einschulung der 1. Klasse
Donnerstag, 8. September

Einschulung der Brückenklasse
Montag, 12. September

Aktionstag
Samstag, 17. September

Öffentlicher Vortrag Tobi Rosswog
„Zwischen Widerstand, Austausch und Utopie“
Donnerstag, 22. September

Monatsfeier und Infotag
Samstag, 24. September

Mitgliederversammlung des Vereins zur Förderung der Waldorfpädagogik in Koblenz e.V.
Mittwoch, 12. Oktober

Aktionstag
Samstag, 5. November

Weihnachtsbasar und Monatsfeier
Buntes Markttreiben
Samstag, 26. November

Unsere fortlaufenden anthroposophischen Lesekreise:
Montags, 18.30-20.00 Uhr
Goethes Weltanschauung
Dienstags, 20.00-21.15 Uhr
Steiners Lebensgang
Donnerstags, 20.15-21.15 Uhr
Philosophie der Freiheit
Freitags, 10.30.-12.00 Uhr
Heilpädagogik

Ein Einstieg ist jederzeit möglich, Informationen und Anmeldung bitte bei s.huett@waldorfschule-neuwied.de oder d.kasper@waldorfschule-neuwied.de

Genaue Uhrzeiten und weitere aktuelle Termine www.waldorfschule-neuwied.de oder im Schulbüro erfragen: Tel.: 02631 96420

Impressum

apropos erscheint zweimal im Jahr als unabhängige Waldorf-Schulzeitschrift

Herausgeber Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik in Koblenz e.V.
Augustenthaler Straße 25,
56567 Neuwied
Tel.: 02631- 96420
www.waldorfschule-neuwied.de

Redaktionskreis Andrea Briel, Sandra Hütt, Werner Pilz, Iris von Schilling, Eva Wagner, Hartmut Sönnichsen (redaktion-apropos@waldorfschule-neuwied.de)

Titelfoto Eva Wagner

Layout und dtp Werner Pilz, Eva Wagner

Anzeigen Wenn Sie eine Anzeige schalten möchten, wenden Sie sich an Eva Wagner unter (redaktion-apropos@waldorfschule-neuwied.de)

Auflage 1.000 Stück (auf Umweltpapier)

Druck Druckerei Knotenpunkt 56290 Buch (knotenpunkt@t-online.de)

Vertrieb Kostenlose Verteilung in Neuwied, Koblenz und Umgebung

Kontakt zur Redaktion Jeder veröffentlichte Beitrag gibt die Meinung des Autors oder der Autorin wieder. Übereinstimmung mit der Meinung der Redaktion kann daraus nicht abgeleitet werden. Der Redaktionskreis entscheidet über die Veröffentlichung. Wir freuen uns über Beiträge und behalten uns Veröffentlichung und Kürzungen vor.

Gütler: Ausgezeichnet für Kompetenz & Qualität

FASZINATION TERRASSE BY GÜTLER: EIN EINZIGARTIGES OUTDOOR-GEFÜHL

Terrassenspaß bei jedem Wetter! Mit einem schönen Wetterschutz wird´s erst richtig gemütlich. Schaffen Sie sich einen Ort von vollendetem Genuss! Sie bestimmen das Wechselspiel von Sonne und Schatten, sorgen selbst für Erfrischung und eine angenehme Temperatur. Bei wechselhaften Verhältnissen, schließen Sie einfach die Lamellen, so kann Regenwasser über die Rinnen durch den Pfosten abgeleitet werden. Ein optionaler Regensensor schließt das Dach automatisch wenn Sie sich gerade einmal nicht auf der Terrasse aufhalten.

GÜTLER in Neuwied ist seit mehr als 25 Jahren Spezialist für Ihr Wohnzimmer im Grünen, für Ihre Terrasse. Die ganzjährig geöffnete Fachausstellung „Terrassenwelten" zeigt Ihnen u.a. – aufwendig und hochwertig gestaltet – viele neue Produkte und Trends.

Das Lamellendach „Artares" kombiniert kubisches Design mit anspruchsvoller, langlebiger Technik und Perfektion im Detail. Die Konstruktion lässt sich umlaufend mit Glasfaser-Screens oder Glas-Schiebewänden schließen. Mit der integrierten LED- Beleuchtung in den Lamellen und Pfosten oder umlaufend in der Atteka tauchen Sie Ihren Lieblingsplatz in ein ganz individuelles Licht. Mit dem optionalen Heizsystem „Tempura" sorgen Sie bei Bedarf für angenehme Sofortwärme.

Profitieren Sie von unserer Erfahrung bei Planung, Aufmaß und Abwicklung ebenso wie von unseren Spezialisten in Montage, Service und Kundendienst.

Besuchen Sie für ein erstes Kennenlernen unsere Fachausstellungen in Neuwied. Hier zeigen wir Ihnen die neuesten Produkte und Trends und helfen Ihnen sehr gerne, Ihr Zuhause mit dem richtigen Terrassendach und der perfekten Licht- und Heiztechnik zu dem Wohlfühl- und Abschaltort zu machen, den Sie sich insgeheim wünschen.

gütler®
FENSTER - TÜREN - SONNENSCHUTZ

Berggärtenstraße 12
56564 Neuwied
02631 95 368-0
02631 95 368-10

1997 - 2022
25 Jahre
Kompetenz im Handwerk

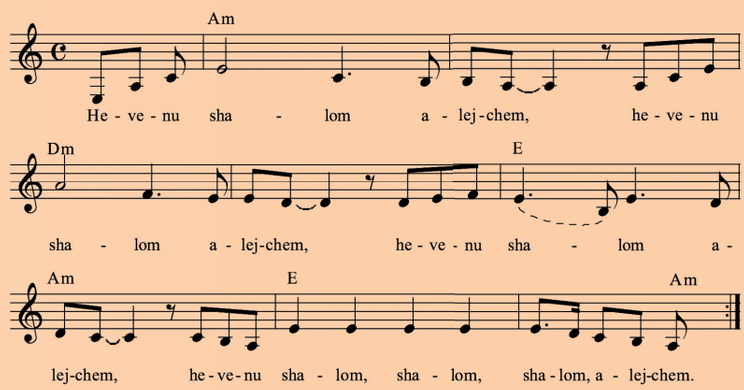
guetler.de

info@guetler.de

RUDOLF STEINER SCHULE MITTELRHEIN
Freie Waldorfschule in Neuwied

Hevenu shalom alejchem

Traditional



Hebräisch
Hevenu shalom alejchem,
Hevenu shalom alejchem,
Hevenu shalom alejchem,
Hevenu shalom, scha-
lom alejchem,

Deutsch
Wir wünschen Frieden für alle,
wir wünschen Frieden für alle,
wir wünschen Frieden für alle,
wir wünschen Frieden, Frieden,
Frieden für die Welt.

Englisch
May there be peace in the world,
may there be peace in the world,
may there be peace,
peace, peace, peace
peace all over the world.

Russisch
Мы все вам мира желаем,
Мы все вам мира желаем,
Мы все вам мира желаем,
Желаем мира, мира,
мира на земле.

Ukrainisch
Усі вам миру бажають,
Усі вам миру бажають,
Усі вам миру бажають,
Бажають миру, миру,
миру на землі.